

Niederbayerische Schule

Zeitschrift des Bezirksverbandes Niederbayern im Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverband e.V.

JETZT **BLLV**  WÄHLEN

STARKES TEAM. STARKE STIMME. DEIN BLLV!



**Gemeinsam
für Bildung.**

**PERSONAL-
RATSWAHLEN
23.-25. JUNI
2026**

DER BLLV UND SEINE PERSONALRÄTE – GEMEINSAM FÜR STARKE LEHRKRÄFTE!



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Schule ist immer in Bewegung. Neue gesellschaftliche Erwartungen, politische Entscheidungen und pädagogische Herausforderungen prägen unseren Alltag – oft schneller, als wir Gelegenheit haben, sie gemeinsam zu reflektieren. Umso wichtiger ist es, dass wir als Lehrkräfte und an der Schule Beschäftigte nicht nur reagieren, sondern unsere Schulen aktiv mitgestalten.

In den kommenden Wochen richtet sich der Blick deshalb besonders auf die bevorstehenden Personalratswahlen. Sie sind weit mehr als ein formaler Termin im Kalender. Personalräte vertreten die Interessen der Beschäftigten, begleiten Veränderungsprozesse kritisch und konstruktiv und geben denjenigen eine Stimme, die tagtäglich Schule gestalten. Gerade in Zeiten tiefgreifender Veränderungen braucht es starke Mitbestimmung sowie Kolleginnen und Kollegen, die Verantwortung übernehmen. Nutzen Sie daher Ihr Wahlrecht – denn wer wählt, gestaltet mit.

Denn die Aufgaben werden nicht kleiner. Der Ausbau des Ganztags stellt Schulen vor organisatorische, personelle und pädagogische Herausforderungen. Damit Ganztags gelingt, braucht es verlässliche Rahmenbedingungen, ausreichende Ressourcen und die Einbindung aller Beteiligten. Gute Konzepte entstehen nicht am Reißbrett, sondern aus der Praxis heraus. Auch das Startchancenprogramm weckt große Erwartungen. Schulen mit besonderen Herausforderungen sollen gezielt unterstützt werden – ein wichtiges Signal für mehr Bildungsgerechtigkeit. Entscheidend wird jedoch sein, ob die angekündigten Maßnahmen tatsächlich nachhaltig wirken. Beide Themen finden Sie auf den Seiten 15 bis 17.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und alles Gute für den Endspurt in diesem Schuljahr.

□ Claudia Rothhammer

Schriftleiterin, redaktion@niederbayern.bllv.de

Inhalt

3 Kommentar

Personalratswahlen

4 Hauptpersonalrat: Unsere Kandidaten

6 HPR-Liste Gymnasium

8 BPR Gruppe Lehrer Grund- und Mittelschulen

10 BPR Gruppe Arbeitnehmer

12 Personalrat Förderschulen

BLLV

15 Startchancenprogramm

16 Ganztags

18 BLLV-Fußballmeisterschaft

19 SG Passau

20 200 Jahre Lehrerbewegung

23 Fremdsprachen: Serie Teil 5

Kreisverbände

26 KV Deggendorf, KV Regen, KV Viechtach

27 KV Wolfstein

28 KV Eggenfelden, KV Pfarrkirchen, KV Simbach

34 KV Straubing

36 KV Kelheim

40 KV Landshut

42 KV Dingolfing, KV Landau, KV Vilshofen

44 Termine

IMPRESSUM

Herausgeber: Bezirksverband Niederbayern des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes BLLV, www.bllv.de/niederbayern
Bezirksvorsitzender: Hans Rottbauer, Höhenberger Feld 33, 84378 Dietersburg; Tel.: 0151 / 445 730 00, E-Mail: Vorsitzender@niederbayern.bllv.de
Redaktion und Layout: Claudia Rothhammer (cro), Unterhirschwell 1, 84152 Mengkofen; Tel.: 09427 / 95 99 566, E-Mail: redaktion@niederbayern.bllv.de
Fotos: Titelbild und Seite 7 BLLV, Seite 6 cro, Seite 18 opencliparts Pixabay
Anzeigenverwaltung: A.V.I. Allgemeine Verlags- und Informationsgesellschaft mbH, Hauptstraße 68A, 30916 Isernhagen, Tel.: 05139 / 98 56 59-0, E-Mail: info@avi-fachmedien.de
Druck: Neumann Druck, Schlachthofstraße 47, 84034 Landshut; Tel.: 0871 / 972 89-0, E-Mail: info@neumann-druck.de
Adressänderungen an: Mareike Ringert, Franz-Marc-Str. 8, 84034 Landshut; Tel.: 0871 / 207 32 888; E-Mail: mitglieder@niederbayern.bllv.de
 Der Bezugspreis ist für Verbandsmitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten. Für Nichtmitglieder beträgt der Bezugspreis jährlich 10,50 Euro. Nichtmitglieder können die „Niederbayerische Schule“ bestellen bei: Maren Schauer, E-Mail: geschaeftsstelle@niederbayern.bllv.de
 Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung der Verfasser dar. Die Zeitschrift erscheint jährlich sechsmal. ISSN 0350-9953, 48. Jahrgang

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

am 23., 24. und 25. Juni 2026 finden wieder die Personalratswahlen auf allen Ebenen in Bayern statt. Im Bereich der Grund- und Mittelschulen werden die örtlichen Personalräte auf Schulumtsebene, die Bezirkspersonalräte auf der Ebene der Regierungsbezirke und der Hauptpersonalrat am Kultusministerium für eine Amtszeit von fünf Jahren gewählt.

Ebenso finden die Wahlen auch an den anderen Schularten statt. So wählen die Lehrkräfte an Förderschulen ihre Personalräte an der Regierung und den Hauptpersonalrat oder die Lehrkräfte an den Gymnasien, Realschulen und beruflichen Schulen ihre örtlichen Personalräte auf Schulebene und den Hauptpersonalrat.

Die Personalräte auf den verschiedenen Ebenen sind die starke Vertretung der Lehrerinnen und Lehrer, der Verwaltungsangestellten, der Schulverwaltungsbeamtinnen und -beamten und aller Arbeitnehmer, die in einer Vielzahl von Arbeitsverträgen an unseren

Schulen arbeiten. Sie vertreten die Meinung der Praktiker vor Ort und bringen sich für die Beschäftigten in die Entscheidungen mit ein.

Eine extrem wichtige Aufgabe, um Gutes und Wichtiges zu unterstützen, aber auch um Fehlentscheidungen, falsche Wege oder Hirngespinnste abzuwehren.

Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, haben also wieder die Wahl, wer Sie hier vertreten



Die drei Ebenen der Personalvertretung

Kultusministerium => Hauptpersonalrat (HPR)

Regierung => Bezirkspersonalrat (BPR)

Schulamt => Örtlicher Personalrat (ÖPR)



darf. Wir, der BLLV auf Landesebene und der BLLV Niederbayern, brauchen Sie und Ihre Stimme hier, um weiterhin unsere erfolgreiche und wichtige Arbeit in Ihrem Interesse fortsetzen zu können.

Bitte nehmen Sie Ihre demokratischen Rechte wahr und wählen Sie. Denn nur ein starker BLLV in den Personalvertretungen ist der Garant dafür, dass Ihre Interessen erfolgreich vertreten werden können. Diese Stärke hilft uns allen dann nicht nur in den Personalvertretungen, sondern auch in unserer täglichen politischen Verbandsarbeit. Denn auch hier brauchen wir dieses Zeichen der Stärke, um der Politik als großer und wirkmächtiger Verband entgegenzutreten zu können.

Gerade in Zeiten, in denen der Lehrermangel die Belastungen des Personals in nicht mehr tolerierbare Höhen treibt, in denen Kolleginnen und Kollegen immer mehr an ihrer Überlastung kaputt gehen, in Zeiten, in denen der Dienstherr eine gerechte zeitgleiche Übertragung von Tarifergebnissen auf die Beamtinnen und Beamten verweigert und das Beamtentum an sich in Frage gestellt wird, brauchen wir einen starken BLLV.

Also – wählen Sie bitte am 23., 24. und 25. Juni Ihren BLLV, damit wir Sie auch weiterhin stark und erfolgreich vertreten können. Ein starkes Team mit starker Stimme für starke Kolleginnen und Kollegen!

□ Hans Rottbauer
Bezirksvorsitzender

Ihre Stimme zählt! Damit Niederbayern

Der Hauptpersonalrat (HPR) ist die oberste Interessenvertretung für Personal im öffentlichen Dienst. Da er an den jeweiligen Ministerien angesiedelt ist, behandelt er landesweite Themen und er vertritt die Interessen von Menschen aus ganz Bayern. Es ist wichtig, dass auch der Regierungsbezirk Niederbayern durch seine Kandidatinnen und Kandidaten im Hauptpersonalrat am Kultusministerium vertreten ist. Damit können regionale Themen auf die höchste Ebene weitergeleitet werden. Denken Sie deshalb bei der Wahl zum Hauptpersonalrat in allen Bereichen an die Kandidatinnen und Kandidaten aus Niederbayern.

Der Hauptpersonalrat (HPR) vertritt alle Beschäftigten im Geschäftsbereich des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus. Er wird von allen Beschäftigten des Kultusministeriums und den nachgeordneten Behörden gewählt. Die Beschäftigten sind in sieben Gruppen vertreten: Gruppe der Beamten (ohne Lehrerbereich), der Arbeitnehmer (ohne Lehrerbereich), der Lehrer an Gymnasien, an Realschulen, an beruflichen Schulen, an Grund- und Mittelschulen und an Förderschulen und Schulen für Kranke. Ebenfalls im Hauptpersonalrat sind vertreten: eine Hauptvertrauensperson der schwer behinderten Menschen und die Haupt- Jugend- und Auszubildendenvertretung.

Die Aufgaben und Zuständigkeiten ergeben sich aus den Bestimmungen des Bayerischen Personalvertretungsgesetzes (BayPVG). Einer der Schwerpunkte der Arbeit des HPR ergibt sich aus der Funktion des Kultusministeriums als Einstellungs- und Ernennungsbehörde für unmittelbar nachgeordnete Dienststellen (z.B. Berufsschulen, Fachober- und Berufsoberschulen, Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung, ISB usw.), so dass der HPR bei einer Vielzahl von Maßnahmen, für die das Ministerium zuständig ist, zu beteiligen ist.

Gruppe Lehrer an Grund- und Mittelschulen



3

Hans Rottbauer

„Die Personalvertretungen auf allen Ebenen sind die wichtigste Vertretung der Kolleginnen und Kollegen an den Schulen gegenüber dem Dienstherrn. Die Arbeit an dieser Schnittstelle ist von größter Bedeutung, um Ungerechtigkeiten gegenüber den Lehrkräften zu verhindern und dem Dienstherrn die Stimme aus der Praxis an den Schulen zu vermitteln.“



KREUZEN SIE IMMER ZUERST
DIE LISTE BLLV AN!



1

Stefan Pielmeier

Schulamtsdirektor, Staatl. Schulamt Dingolfing-Landau, Mitglied im HPR, Leiter der Fachgruppe Schulverwaltung im BLLV Niederbayern und auf Landesebene

„Ich setze mich ein für eine adäquate Besoldungsstruktur, klar formulierte Arbeitsaufgaben, eine leistbare Aufgabenfülle sowie eine zeitgemäße Unterstützung und Optimierung der Arbeit durch passende EDV-Programme. Der BLLV ist eine starke Gemeinschaft, bei der alle Gremien sich für zeitgemäße Bildungsangebote und für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen einsetzen. Die Vernetzung auf Bundesebene und die Kontakte zu Politik und Verwaltung verschaffen dem Verband Gehör und Gestaltungsmöglichkeiten.“



8

Bettina Lengdobler

Schulrätin,
Staatl. Schulamt Rottal-Inn

Gruppe Beamte

„Ich möchte mich für faire Lern- und Arbeitsbedingungen für Schülerinnen und Schüler wie für Lehrerinnen und Lehrer einsetzen, ebenso für angemessene Honorierung und Wertschätzung, professionelle Weiterbildung und Mitbestimmung an Schulen. Der BLLV bietet eine starke Stimme für Schulen, Kolleginnen und Kollegen – auch für Schulaufsichtsbeamte – sowie Schülerinnen und Schüler.“

auch im Hauptpersonalrat vertreten ist!



16

Dr. Alexander Prölß

„Ich kandidiere, weil gute Bildung starke Lehrkräfte braucht – und starke Lehrkräfte eine starke Stimme.“

„Ich bin gerne Personalrätin, weil vom Jammern allein nix besser wird. Ich bin Mitglied des BLLV, weil im BLLV so viele Aktive sind, die es schlicht wert sind, so viel Unterstützung wie möglich zu bekommen.“



29

Rainer Kirschner

„Ich kandidiere für den BLLV, weil mir eine starke und in allen Bereichen unabhängige Berufsvertretung wichtig ist. Jede einzelne Situation, in der sich in der Vergangenheit Kollegen Hilfe suchend an die Personalvertretung gewandt haben, war für mich Ansporn und Verpflichtung, das Bestmögliche zu erreichen. Das möchte ich in den kommenden fünf Jahren gerne fortsetzen.“



19

Petra Hübl-Ostermeier



38

Maren Schauer

„Ich übernehme Verantwortung und stehe für klare Haltung, Verlässlichkeit und echte Mitgestaltung – im BLLV, weil wir gemeinsam mehr bewegen.“

Gruppe Förderschulen und Schulen für Kranke



3

Stefan Bauer

SoKR SFZ Pocking



12

Marco Stumpf

BeR SFZ Bonbruck



18

Helena Wicher

StRin FöS SFZ Waldkirchen



2

Maria Donaubauer

Verwaltungsangestellte,
GMS Untergriesbach, Leiterin
der Fachgruppe Verwaltungs-
angestellte im BLLV Niederbay-
ern, ÖPR Passau-Land

„Als Personalrätin stehe ich dafür, nicht aufzugeben, Ziele zu verfolgen und mich für eine bessere und gerechtere Bezahlung der Verwaltungsangestellten einzusetzen. Der BLLV ist für mich der stärkste Verband weit und breit, der einem auch Zuversicht gibt.“



14

Sabine Kovar

Verwaltungsangestellte,
Staatl. Schulamt Kelheim,
stellv. Personalratsvorsitzende ÖPR Kelheim

„Der BLLV setzt sich konsequent für faire Arbeitsbedingungen und die Interessen der Beschäftigten im Schulbereich ein. Diese Werte möchte ich im HPR aktiv unterstützen.“

Gruppe Arbeitnehmer

Personalratswahlen Gymnasium: Der BLLV tritt

Vom 23. bis 25. Juni finden auch an den Gymnasien Personalratswahlen statt. Der BLLV tritt erstmals mit einer eigenen Liste zur dortigen HPR-Wahl an. Grund genug für die Niederbayerische Schule, mit dem Leiter der Fachgruppe Gymnasium des BLLV, Roland Kirschner, und der niederbayerischen Spitzenkandidatin für die HPR-Wahlen am Gymnasium, Ulrike Schaffner, zu reden.

Roland, du bist an deiner Schule im örtlichen Personalrat. Wie unterscheidet sich deiner Meinung nach die Arbeit im ÖPR am Gymnasium von der ÖPR-Arbeit an Grund- und Mittelschulen?

Roland Kirschner: Ich bin in der Tat seit einigen Wahlperioden stellvertretender Vorsitzender im örtlichen Personalrat an meiner Schule, dem Karl-Ritter-von-Frisch-Gymnasium in Moosburg. Der deutlichste Unterschied zwischen den ÖPRs am Gymnasium und den ÖPRs für die Grund-, Mittel- und Förderschulen ist, dass bei uns die Dienstvorgesetzte meine Schulleiterin ist. Der ÖPR wirkt bei uns also nur am eigenen Gymnasium. Und der andere Unterschied: Die Wahl zum ÖPR am Gymnasium ist keine Listenwahl, sondern eine reine Personenwahl. Bei welchem Lehrerverband die Kandidierenden Mitglied sind oder sie bei keinem Verband sind, spielt normalerweise keine Rolle und von den meisten weiß man das auch nicht.

Mit welchen Themen beschäftigt sich dann der ÖPR am Gymnasium?

Roland Kirschner: Grundsätzlich ist die Aufgabe für den ÖPR am Gymnasium ja die gleiche wie an anderen Schularten: Es geht darum, darauf zu achten, dass alle Beschäftigten nach Recht und Billigkeit behandelt werden und dass die rechtlichen Rahmenbedingungen eingehalten werden. Der ÖPR achtet z.B. darauf, dass Referendar:innen nicht für Vertretungsstunden und Aufsichten herangezogen werden. Oder er achtet darauf, dass bei



angeordneter Mehrarbeit, wenn beispielsweise Klassen wegen einer längeren Erkrankung auf andere Lehrkräfte aufgeteilt werden, diese, so weit es geht, anderweitig entlastet werden. Oder er verhandelt mit der Schulleitung um Arbeitserleichterungen, beispielsweise hinsichtlich Elternsprechtag oder Respielenz. Das hört sich vielleicht ein bisschen nach Klein-Klein an, aber man kann so halt vor Ort schnell und direkt zu Verbesserungen fürs Kollegium beitragen.

Nun kandidiert der BLLV erstmalig mit einer eigenen Liste für die Hauptpersonalratswahlen am Gymnasium. Warum?

Roland Kirschner: Warum nicht? Im BLLV sind mehrere Tausend Gymnasiallehrkräfte Mitglied, da liegt es doch auf der Hand, dass wir kandidieren. Das Gymnasium ist eine sehr vielfältige Schulart und die Lehrkräfte am Gymnasium sind sehr heterogen. Es gibt daher viele Lehrkräfte am Gymnasium, die sich von den bisher im HPR vertretenen Verbänden nicht repräsentiert fühlen. Ich freue mich, dass wir diesen Kolleginnen und Kollegen eine Alternative bieten können.

Eine dieser Kolleginnen bist du, Ulrike. Du bist Lehrerin für Deutsch und Geschichte am Gymnasium Zwiesel und kandidierst auf Platz 6 unserer Liste und bist damit die niederbayerische Spitzenkandidatin. Zunächst herzlichen Glückwunsch dazu! Was hat dich bewogen, für den BLLV zu kandidieren?

Ulrike Schaffner: Vielen Dank für die Glückwünsche. Ich freue mich, dass wir mit einer eigenen Liste bei der HPR-Wahl antreten und es war für mich keine Frage, auch zu kandidieren. Ich bin wirklich gerne Gymnasiallehrerin. Mir macht es Freude, mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten und ich arbeite auch gerne mit ihnen fachlich anspruchsvoll. Das kann ich aber nicht so, wie ich das gerne würde.

Was meinst du damit?

Ulrike Schaffner: Wir brauchen einfach mehr Zeit im Unterricht. Ich unterrichte Deutsch und Geschichte. Gerade in Geschichte ist es so wichtig, dass man Zusammenhänge erschließt, Entwicklungen erkennt, dass die Schülerinnen und Schüler sich Inhalte selbstständig, auch mal in einem längeren Projekt erarbeiten können. Dazu fehlt uns aber die Zeit und dann besteht die Gefahr, dass der Geschichtsunterricht zu einer Fakten- und Datenhuberei verkommt.

Was schlägst du konkret vor?

Ulrike Schaffner: Der BLLV fordert schon lange, dass der Lehrplan grundlegend überarbeitet wird, und zwar muss er sich von einem Lehrplan hin zu einem echten Lernplan entwickeln. Alle Lehrplaninhalte müssen auf den Prüfstand.

mit einer eigenen Liste für den HPR an

Heißt das, dass derzeit im Lehrplan unwichtige Inhalte stehen?

Ulrike Schaffner: Nein, das ist ja das Problem. Alle Inhalte im Lehrplan sind für sich genommen sinnvoll und irgendwie auch wichtig. Aber wir haben halt nur eine begrenzte Zeit zur Verfügung und dann muss ich eben auswählen. Ein schulfremdes Beispiel: Alle europäischen Hauptstädte sind schön und interessant, aber wenn ich einen Urlaub plane, werde ich vermutlich nicht eine 14-tägige Reise durch all diese Hauptstädte planen, sondern ich muss auswählen. Und genauso muss es beim Lernplan gemacht werden: Es geht nicht darum, bestimmte Inhalte als unwichtig abzuwerten. Aber es muss gefragt werden: Ist dieser Inhalt wirklich nötig oder kann darauf verzichtet werden, um einen anderen Inhalt dafür vertiefter behandeln zu können? Oder anders formuliert: Ist dieser Inhalt so

wichtig, dass deswegen ein anderer Inhalt nur oberflächlich behandelt wird?

Da stellt sich natürlich die Frage, wer entscheiden würde, ob ein Inhalt vertieft oder nur oberflächlich behandelt wird. Nur die Lehrkräfte? Oder hätten darauf auch die Schüler Einfluss? Schließlich sind es sie, die davon profitieren sollen.

Ulrike Schaffner: Selbstverständlich auch die Schüler, um ihr Lernen geht es schließlich. Gerade wenn der Lehrplan nicht aufeinander aufbaut, kann ich mir das gut vorstellen. Trotzdem muss der Lehrplan zentral entsprechend umgestaltet werden, auch weil ja immer wieder neue Ideen und Themen – Stichwort Medienerziehung, KI – in den Lehrplan eingeflochten werden.

Das heißt, eure Fachgruppe sollte auch deshalb im HPR vertreten sein, damit ihr

besser Einfluss nehmen könnt, wie das Lehren und Lernen speziell am Gymnasium weiterentwickelt wird.

Ulrike Schaffner: Jede Schulart hat ihre Besonderheiten und Ansprüche, denen Rechnung getragen werden muss. Aber im Grunde geht es allen darum, dass Schule sowohl für Lehrkräfte als auch für Schüler ein Ort ist, an dem man gerne arbeitet, die einen, weil es ihr Beruf ist, die anderen, weil sie lernen wollen. Allerdings erleben Lehrkräfte wie Schüler, dass es viele Hürden gibt, die die Freude am Beruf und am Lernen sehr einschränken: Sei es das große Arbeitspensum, das Vollzeitlehrkräfte stemmen müssen, sodass darunter ihre Gesundheit leidet, und/oder das große Lernpensum, das Schülern abverlangt und in zahlreichen Leistungsnachweisen abgeprüft wird, sodass sie nur noch auf Abruf, aber nicht mehr aus Interesse an der Sache lernen.

BLLV-Presskonferenz

Der BLLV hat mit seiner Pressekonferenz zum Gymnasium für ein großes Medien-echo gesorgt: Der BLLV fordert nämlich eine grundlegende Weiterentwicklung des Gymnasiums hin zu mehr individueller Förderung, zu einem modernen Leistungsbegriff und zu einem inklusiven Umgang mit Heterogenität.

Viele Lehrkräfte wollen genau das umsetzen, scheitern aber an der aktuellen Struktur der Gymnasien. Der BLLV fordert deshalb einen konkreten modularen Aufbau des Gymnasiums ab der siebten Jahrgangsstufe. Vorteile und Funktionsweise stellte der BLLV in einer Pressekonferenz Ende April vor. Roland Kirschner (Foto), Gymnasiallehrer, Schulpsychologe und Leiter der Fachgruppe Gymnasium im BLLV, erläuterte das Modulsystem im Detail und betonte die positiven Aspekte für die verschiedensten Kinder und Ausgangslagen – schließlich gehe es nicht



nur darum, bestimmte Schwächen bei Schülerinnen und Schülern zu kompensieren. Es gehe genauso um hochbegabte Musiker:innen und Sportler:innen unter den Kindern oder um kranke Kinder, die Unterricht versäumt haben.

Den ausführlichen Artikel zur Pressekonferenz, das Medienecho darauf sowie den Mitschnitt der Konferenz finden Sie auf der BLLV-Homepage www.bllv.de oder über diesen QR-Code.



Mit dieser Situation ist man an allen Schularten konfrontiert. Jeder versucht sich zu arrangieren, um diese Herausforderungen zu ertragen. Verbesserungen für alle können aber nur erreicht werden, wenn man etwas an der Organisation des Arbeitens und Lernens ändert. Zusammen mit den Vertretern der anderen Schularten möchte die Fachgruppe Gymnasium des BLLV daran mitwirken.

Und der BLLV kann dies erreichen?

Ulrike Schaffner: So ist es. Der BLLV hat alle Schularten und ihre Besonderheiten im Blick. Deswegen bin ich Mitglied im BLLV und engagiere mich auch im BLLV. So wie der BLLV im Bereich der Grund-, Mittel- und Förderschulen im Hauptpersonalrat bereits stark vertreten ist, wollen wir als Fachgruppe Gymnasium mit dazu beitragen, dass an allen Schulen allmählich eine neue Arbeits- und Lernkultur etabliert wird. Und ich freue mich, wenn wir den Kolleginnen und Kollegen, die dies ähnlich sehen wie wir, im Hauptpersonalrat eine Stimme geben können. cro

Das sind die Kandidatinnen und Kandidaten

1 Hans (Johann) Rottbauer



Closen-Mittelschule Arnstorf, Stellv. Vors. der Gruppe Lehrer an Grund- und Mittelschulen im HPR, örtl. Personalratsvors. Rottal-Inn, Vors. des BLLV Bezirksverbandes Niederbayern, Leiter der Abteilung Dienstrecht und Besoldung im BLLV

7 Edith Sonnleitner



Grund- und Mittelschule Bad Griesbach, Mitglied im Bezirkspersonalrat und im örtlichen Personalrat, Bezirksvorstandsmitglied - Schriftführerin, Mitglied in der Vorstandschaft des Kreisverbandes Griesbach

13 Armin Köberl



Grund- und Mittelschule Ergolding, Mitglied im öPR Landshut-Land, Vorsitzender BLLV Kreisverband Landshut

2 Petra Hübl-Ostermeier



Mittelschule Hengersberg, Mitglied im Bezirkspersonalrat Niederbayern, 3. Bezirksvorsitzende im BLLV Niederbayern

8 Heinz Wagner



Angrüner Grundschule Bad Abbach, Mitglied im Bezirkspersonalrat seit 2011, Leiter der Abteilung Recht im BLLV Niederbayern seit 2012, Mitglied des örtlichen Personalrats Kelheim seit 2006

14 Ralph Sturm



Grundschule Niederwinkling-Mariaposching, Personalratsvorsitzender öPR Straubing-Bogen, Kreisvorsitzender KV Straubing

3 Rainer Kirschner



Grund- und Mittelschule Bad Griesbach, Vorsitzender des Bezirkspersonalrates, 2. Bezirksvorsitzender im BLLV Niederbayern

9 Bernd Reischl



Grund- und Mittelschule am Hohen Markt Untergriesbach, Leiter der Abteilung Dienstrecht und Besoldung im BLLV Niederbayern, Kreisvors. KV Wegscheid, 1. Vorsitzender öPR Passau-Land, Mitglied im Bezirkspersonalrat

15 Elisabeth Pöschl



Grund- und Mittelschule Salzweg, Mitglied im öPR Passau-Land, 1. Vorsitzende im KV Passau

4 André Römer



Grund- und Mittelschule Bad Griesbach, Mitglied im Bezirkspersonalrat Niederbayern, Bezirksschatzmeister, Leiter Fachgruppe Förderlehrer Niederbayern

10 Sonja Baumgartner



Grund- und Mittelschule Bad Birnbach, Mitglied im öPR (Rottal-Inn), Leitung der Abteilung Berufswissenschaft im BLLV Niederbayern

16 Michael Brucker



Aventinus Mittelschule Abensberg, Vorsitzender BLLV Kreisverband Kelheim

5 Maren Schauer



Grundschule An der Angermühle Deggendorf, Mitglied im Bezirkspersonalrat Niederbayern, Mitglied im örtlichen Personalrat Deggendorf, Bezirksgeschäftsführerin im BLLV Niederbayern, 2. Vorsitzende im Kreisverband Deggendorf

11 Susanne Höglinger-Winter



Grundschule Fürstenstein, Vorsitzende Kreisverband Vilshofen, Leitung Fachgruppe Schulleitung/ Niederbayern, stlv. Vorsitzende des örtlichen Personalrates Passau-Land, Ersatzmitglied im Bezirkspersonalrat

17 Michael Dobler



Isar-Mittelschule Plattling, Personalratsvorsitzender Deggendorf, Vorsitzender des BLLV Kreisverbandes Deggendorf

6 Claudia Wimmer



Grundschule Carl-Orff Landshut, Mitglied im örtlichen Personalrat Landshut-Stadt, Geschäftsführerin im BLLV Kreisverband Landshut, Leiterin der Abteilung Schul- und Bildungspolitik im BLLV Niederbayern

12 Daniela Bertl



Johannes-Hirspeck Mittelschule Pfarrkirchen, Kreisvorsitzende Pfarrkirchen, Referatsleitung Sport im Bezirk und Land

18 Eva-Maria Wenig



Grundschule Frauenau, 1. Vorsitzende BLLV/KV Regen, 1. Vorsitzende im örtlichen Personalrat im Schulamtsbezirk Regen

für den Bezirkspersonalrat Niederbayern

Gruppe Lehrer an Grund- und Mittelschulen

19 Dagmar Rottbauer



**Berta-Hummel-Schule
Massing
(Grund- und Mittelschule),**
Mitglied im öPR Rottal-Inn
seit 2016, Vorsitzende des
KV Eggenfelden

25 Sigrid Stöckl



**Mittelschule
Pocking,**
Mitglied im öPR Passau-
Land, Kreisvorsitzende für
den BLLV-KV Griesbach

29 Melanie Hiergeist



**Grundschule
Hengersberg,**
Vorsitzende KV Osterhofen

20 Hans (Johann) Fischer



**Mittelschule
Dingolfing,**
Kreisvorsitzender BLLV
Kreisverband Dingolfing,
Vorsitzender öPR Dingolfing-
Landau

26 Tom (Thomas) Wittmann



**Mittelschule
Viechtach,**
stellv. Vorsitzender des öPR
Regen, Vorsitzender des KV
Viechtach

30 Franziska Huber



**Hallertauer Mittelschule
Mainburg,**
2. stellv. Vorsitzende im
öPR Kelheim, 1. Vorsitzende
KV Mainburg

21 Markus Tosch



**Herzog-Ludwig-
Mittelschule
Bogen,**
Mitglied im örtlichen Perso-
nalrat Straubing-Bogen,
2. Vorsitzender KV Bogen

27 Renate Wilhelm



**Grundschule
Thurmansbang,**
stellv. Personalratsvor-
sitzende im öPR Schulamts-
bezirk Freyung-Grafenau,
1. Vorstand KV Grafenau

31 Alexander Dr. Pröll



**Mittelschule
Vilsbiburg,**
Leiter der Fachgruppe
Schulberatung im BLLV
Niederbayern

22 Stefan Waitl



**Grund- und Mittelschule
St. Martin
Geisenhausen,**
Leiter Fachgruppe Seminar
Niederbayern,
stellv. Vorsitzender öPR
Landshut-Land

28 Alexandra Lehner



**Grund- und Mittelschule
Tann,**
Vorsitzende des BLLV-Kreis-
verbandes Simbach



23 Alexander König



**Mittelschule
Freyung,**
Personalratsvorsitzender
öPR Freyung-Grafenau,
Kreisvorsitzender KV
Wolfstein

24 Birgit Ehrenreich



**Grundschule
Landau/Isar,**
Mitglied im öPR Dingolfing-
Landau, Kreisvorsitzende
KV Landau



Bezirkspersonalrat an der Regierung von Niederbayern

Gruppe Arbeitnehmer

Nicht nur Beamte, auch Arbeitnehmer sind zur Wahl für den Bezirkspersonalrat bei der Regierung von Niederbayern aufgerufen. Der BLLV Niederbayern ist mit folgenden Kandidatinnen vertreten:



Maria Donaubauer



Verwaltungsangestellte
an der GMS Untergriesbach
Fachgruppenleiterin der Verwaltungsangestellten im BLLV Niederbayern, Beisitzerin im Kreisverband Wegscheid, ÖPR Passau-Land

Elli Huber



Verwaltungsangestellte
an der Herzog-Albrecht
GMS Siegenburg

Irmgard Rutzinger



Verwaltungsangestellte
an der Lenberger
GMS Triftern
ÖPR Rottal-Inn

Silke Simbeck



Verwaltungsangestellte
an der Grundschule Reisbach

Bezirks-Jugend- und Auszubildendenvertretung

Die Lehramtsanwärter:innen, Referendar:innen, Fach- und Förderlehreranwärter:innen durften bereits dieses Jahr ihre Vertreter zur Haupt-Jugend- und Auszubildendenvertretung (kurz: HJAV) wählen. Diese fanden im Januar statt. Dabei erreichte der BLLV 73,6 Prozent der Stimmen und damit 5 von 7 Plätzen für den BLLV.

Doch die Wahl geht weiter: Die Jugend- und Auszubildendenvertretung (JuAV) auf örtlicher und Regierungsebene wird jetzt im Juni gewählt. Unsere Kandidatin auf Bezirksebene heißt Lena Hackl.



Lena Hackl

Lehramtsanwärterin
Grund- und Mittelschule
Pilsting



Ich kenn da keinen!

Wieso soll ich denn dann den Personalrat wählen?

Bei der HJAV-Wahl im Januar und auch bei der Kommunalwahl im März waren manche Wahlberechtigte überfordert: Kandidaten und Kandidatinnen, deren Namen ihnen nichts sagten. Was soll das mit dem Listenkreuz?

Da ging so manche Stimme verloren. Unser Appell:

Demokratisches Recht heißt demokratische Verpflichtung!

Lehrkräfte sind Vorbilder. Lehrkräfte sind mündige Bürger und Bürgerinnen. Bitte nehmen Sie Ihr demokratisches Recht wahr. Die gewählten Vertreter und Vertreterinnen sind die nächsten 5 bzw. 6 Jahre die Personen, die für Sie sprechen!

Im Juni 2026 sind wieder Personalratswahlen. Fast alle Beschäftigten sind wahlberechtigt und erhalten 3 bis 5 Stimmzettel. Wer ist dieser Personalrat und wieso so viele Zettel?

An jeder Ebene, an der der Dienstherr Entscheidungen trifft, ist ein Personalrat zu beteiligen. Dieser Personalrat ist die Stimme des Personals, also unabhängig von der Dienststelle.

Hauptpersonalrat

Auf der Ebene des Kultusministeriums sitzt der Hauptpersonalrat: 25 Personen, davon 10 für Grundschule und Mittelschule, 5 für Gymnasien, je zwei für Förderschulen und Schulen für Kranke, Realschulen, Berufliche Schulen, Beamte und Arbeitnehmer. Vorsitzender ist momentan Gerd Nitschke, unser BLLV-Vizepräsident.

Hier werden im Plenum Entscheidungen getroffen über Beurteilungsrichtlinien, Beförderungskriterien, Maßnahmen zur Unterrichtsversorgung, Reisekosten uvm. Daneben gibt es Gruppensitzungen, in denen es beispielsweise bei Realschule und Gymnasium um Einstellung und Versetzung geht.

Bezirkspersonalrat

Auf dieser Ebene gibt es eine Gruppe der Lehrkräfte an Grund- und Mittelschulen, eine Gruppe der Lehrkräfte an Beruflichen Schulen sowie je eine Gruppe der Tarifbeschäftigten (Verwaltungsangestellte und befristet angestellte Lehrkräf-

te an Grund-, Mittel- und Beruflichen Schulen). Bei diesen Gruppen wird über alle Entscheidungen gesprochen (und mitbestimmt), die mit Einstellung, Versetzung, Beförderung, Nebentätigkeiten uvm. zu tun haben.

Örtlicher Personalrat

Im Bereich der Grund- und Mittelschulen ist der ÖPR für die Gesamtheit der Beschäftigten im jeweiligen Schulamtsbezirk zuständig. Der örtliche Personalrat hat weniger Mitwirkungs- und Mitbestimmungstatbestände als die anderen Ebenen. Hier geht es um die Arbeitszeit der Verwaltungsangestellten, Einhaltung von Pausen, die Verteilung der Arbeitszeit auf die Wochentage, Leistungsprämien, Abordnungen innerhalb der Dienststelle uvm. Der örtliche Personalrat ist, wie der Name schon sagt, vor Ort für die Beschäftigten da. Er ist der erste Ansprechpartner, ist nah am Beschäftigten, kann schnell und (hoffentlich) unkompliziert Lösungen finden.

Personalrat für Förderschulen und Schulen für Kranke

Für die Beschäftigten an den Förderschulen und Schulen für Kranke gibt es einen eigenen Personalrat, der an der Regierung verortet ist. Er übernimmt die Aufgaben eines Bezirks- und eines örtlichen Personalrats.

Personalrat und Berufsverbände

Der Personalrat ist für alle Beschäftigten da, egal, ob sie in einem Berufsverband sind, und auch egal, in welchem sie sind. Er ist für die Gleichbehandlung der Beschäftigten da und für die Einhaltung geltenden Rechts. Einzelinteressen vertreten und Rechtsvertretung kann der Personalrat nicht leisten. Dafür sind die Berufsverbände da.

Natürlich stellen die Berufsverbände Listen auf und die gewählten Personen stammen (meist) aus dem Berufsverband. Neben dem Selbststudium ist es der Berufsverband, dem beispielsweise wir beiden Autoren unsere Expertise und unser Netzwerk verdanken. Deswegen können wir immer sagen:

Der BLLV und seine Personalräte – immer stark an Ihrer Seite!

Karin Leibl und Knut Schweinsberg

Das sind die Kandidatinnen und Kandidaten und Schulen für Kranke an der Regierung

1 Stefan Bauer



SoKR
Anne-Frank-
Schule
SFZ Pocking

2 Marco Stumpf



BeR
Schule an
der Bina
SFZ Bonbruck

3 Birgit Springer



StRin FöS
Papst-Bene-
dikt-Schule
FZ kmE
Straubing

4 Annalena Ünce



StRin FöS
Lebenshilfe-
Schule
FZ gE Landau

5 Helena Wicher



StRin FöS
Schule am
Stadtpark
SFZ Waldkirchen

6 Andrea Ruf



FOLin
Betty-Greif-
Schule SFZ
Pfarrkirchen

7 Benedikt Wagner



SoKR
Caritas-
Förderzentrum
St. Severin
Passau

8 Franz Rager



SoKR
Pestalozzi-
schule SFZ
Deggendorf

13 Alexander Traxinger



StR FöS
Schule am
Stadtpark
SFZ Waldkirchen

14 Barbara Höcherl



StRin FöS
Albertus-Schule
SFZ Bogen

15 Julia Hörl



StRin FöS
Christophorus-
Schule
SFZ Straubing

16 Sabrina Graf



StRin FöS
Cabrini-
Schule FZ gE
Offenstetten

21 Veronika Wagenhuber



StRin FöS
Johannes-Still-
Schule SFZ
Eggenfelden

22 Stefan Parzinger



StR FöS
Don Bosco-
Schule
SFZ Grafenau

23 Nicole Zink



StRin FöS
SFZ
Schöllnach-
Osterhofen

24 Angela Walbröl



StRin FöS
Don Bosco-
Schule
FZ-kmE
Passau

Wahlen für den Personalrat für Förderschulen und Schulen für Kranke

für den Personalrat für Förderschulen von Niederbayern

Gruppe Beamte

Im Juni wird der Personalrat für die Förderschulen und Schulen für Kranke bei der Regierung von Niederbayern neu gewählt. Der BLLV stellt für diese Wahl sowohl Kandidaten für die Gruppe der Beamten als auch für die Gruppe der Arbeitnehmer.

Gruppe der Beamten: Sie haben 10 Stimmen und können diese auf einzelne Bewerber/innen Ihres Vertrauens verteilen. Sie können einer Kandidatin/einem Kandidaten bis zu 3 Stimmen geben. Nicht vergessen: Zuerst immer die BLLV-Liste ankreuzen, dann eventuell

„häufeln“. Denn: Der Stimmzettel ist ungültig, wenn Sie Bewerber/innen aus mehr als einer Liste wählen! Deshalb bei der Stimmabgabe unbedingt in der BLLV-Liste bleiben, um keine Stimme zu verschenken.

Es ist Briefwahl angeordnet. Sie erhalten Ihre Wahlunterlagen über Ihre Schule. Bitte senden Sie Ihre Briefwahlunterlagen rechtzeitig vor dem Eingangstermin zurück, sodass diese bis spätestens 24. Juni 2026 beim Wahlvorstand in Landshut eingetroffen sind.

9 Thomas Uttendorfer



SemR
St. Rupert-
Schule
FZ gE
Eggenfelden

10 Frank Meinitz



SoR
Pestalozzischule
FZ gE Landshut

11 Andrea Köck-Graf



SoRin
Don Bosco-
Schule
SFZ Grafenau

12 Daniel Eder



SoR
Prälat-Micha-
el-Thaller-
Schule SFZ
Abensberg

17 Claudia Pritzl



StRin FöS
Schule für
Kranke
Landshut

18 Benedikt Muckenthaler



StR FöS
Hans-Bayerlein-
Schule
SFZ Passau

19 Andreas Eberl



StR FöS
Herzog-
Georg-Schule
SFZ Dingolfing

20 Bettina Schenk



StRin FöS
Pfarrer-
Huber-Schule
SFZ Landau

25 Joachim Schmohel



SoKR
Johannes-Still-
Schule
SFZ Eggenfelden



Gruppe Beamte: Sie haben 10 Stimmen!

Personalrat für Förderschulen und Schulen für Kranke

Gruppe Arbeitnehmer

Im Juni wird der Personalrat für die Förderschulen und Schulen für Kranke bei der Regierung von Niederbayern neu gewählt. Der BLLV stellt für diese Wahl sowohl Kandidaten für die Gruppe der Beamten als auch für die Gruppe der Arbeitnehmer.

Gruppe der Arbeitnehmer: Sie haben 3 Stimmen. Einer Bewerberin/einem Bewerber kann nicht mehr als eine Stimme gegeben werden. Nicht vergessen: Zuerst immer die BLLV-Liste ankreuzen. Ihr Stimmzettel ist ungültig, wenn Sie Bewerber/innen aus mehr

als einer Liste wählen! Bleiben Sie deshalb bitte in der BLLV-Liste! Verschenken Sie keine Stimme!



Wichtig zu wissen: Es ist Briefwahl angeordnet. Sie erhalten Ihre Wahlunterlagen über Ihre Schule. Bitte senden Sie Ihre Briefwahlunterlagen rechtzeitig vor dem Eingangstermin zurück, sodass diese bis spätestens 24. Juni 2026 beim Wahlvorstand in Landshut eingetroffen sind.

1 Susanne Trembl



HFLin
Don Bosco-
Schule
SFZ Grafenau

2 Cornelia Hapfelmeier



VA
St. Benedikt-
Schule SFZ
Mallersdorf

3 Tobias Graßl



FL Sopäd
Paul-Maurer-
Schule
SFZ Viechtach

4 Andrea Bratek



VA
Paul-Maurer-
Schule
SFZ Viechtach

5 Sabine Feurecker



HFLin
SFZ Schöllnach-
Osterhofen

6 Elke Reckziegel



HPU
Franz-Xaver-Eggers-
dorfer-Schule
SFZ Vilshofen



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

für die anstehenden Personalratswahlen bitten wir Sie wieder um Ihr Vertrauen, damit wir die erfolgreiche Arbeit der letzten fünf Jahre weiterführen können.

Geben Sie Ihre Stimmen den Kandidatinnen und Kandidaten des BLLV. Denn die BLLV-Personalräte vertreten die Interessen der Beschäftigten wirkungsvoll. Sie sind gut vernetzt, profitieren von den vielfältigen Kompetenzen eines großen Verbandes. Sie setzen sich für Sie und Ihre Interessen ein und lassen sich nicht durch bürokratische Hürden oder juristische Hemmnisse ein-

schüchtern. BLLV-Personalräte suchen den kritischen Dialog mit den Verantwortlichen und kümmern sich um gute Lösungen.

Diese Einflussnahme ist nur möglich, weil der BLLV bei den politisch Entscheidenden als Schwergewicht wahrgenommen wird. Stärken Sie deshalb den BLLV und damit Ihre Interessenvertreter bei den Personalratswahlen! Eine hohe Wahlbeteiligung stärkt unsere Position gegenüber unserem Dienstherrn. Jede Stimme zählt!

Ihr Stefan Bauer

Achtung, Bürokratiemonster!

Startchancenprogramm: Ein Kommentar von Stefan Bauer

Als das Startchancenprogramm von der Bundesregierung 2024 auf den Weg gebracht wurde, waren die Hoffnungen groß, dass wie angekündigt, für zehn Jahre 20 Milliarden Euro dort ankommen, wo sie dringend benötigt werden: An Brennpunktschulen, um diese gezielt zu unterstützen und Bildungsgerechtigkeit abzubauen.

Bewerben konnte man sich dafür nicht, es wurde nach einem Sozialindex ausgewählt. Kriterien waren hier unter anderem die Kinderarmutsquote, der Anteil der Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache und Migrationserfahrungen.

2024 startete das Programm, ab dem Schuljahr 2025/26 sind mehr als 4000 Schulen in Deutschland dabei. In Bayern wurden 580 Schulen für dieses Programm ausgewählt, in Niederbayern 67, davon neun Förderschulen und eine Förderberufsschule.

Leider deutet sich momentan an, dass sich das so hoffnungsvoll gestartete Programm

zu einem Bürokratiemonster auswächst.

Waren die Erwartungen groß, dass jetzt möglichst schnell möglichst viele Mittel fließen, wird immer mehr deutlich, dass erst ausführlichste Vorgehensweisen überdacht, unzählige Schreiben durchgearbeitet und viele Formulare ausgefüllt werden müssen. Auch deswegen wäre es sehr sinnvoll gewesen, die Schulleitungen durch Anrechnungsstunden zu entlasten.

Zudem verstärkt sich der Eindruck, dass das KM nicht stringent vorgeplant hat. Viele wichtige Entscheidungen und Vorgaben kamen bisher eher spät, man fährt auf Sicht. Dass alle 580 Schulen nach Fürth zu einer Eröffnungsveranstaltung mit ausführlichem Fototermin geladen wurden, macht die Sache nicht besser.

So erlahmt der Elan bei den Schulleitungen und Kollegien. Und wenn dann noch explizit angemerkt wird, dass das Startchancenprogramm im laufenden Prozess



evaluiert werden soll, schwant einem Böses.

Natürlich sind es Steuergelder, die hier eingesetzt werden. Dennoch sollte man den Schulleitungen und Kollegien mehr vertrauen, denn sie wissen am besten, wie das Geld sinnvoll verwendet werden kann.

Ein weiteres Problem ist, zumindest jetziger Stand: Die Mittel für Schul- und Unterrichtsentwicklung und Personal für multiprofessionelle Teams, die in einem Schuljahr nicht abgerufen werden, verfallen nach Aussagen zu Anfang des Jahres wahrscheinlich, d.h. im Höchstfall sind 160.000 Euro weg. Es wäre also wirklich an der Zeit, jetzt den Schulen die Möglichkeit zu geben, Verträge und Kooperation zu schließen.

Also: Unbürokratisch anfangen und die Schulen machen lassen.

□ Stefan Bauer,

Leiter der Fachgruppe Förderschulen

Startchancen-Schule

Säule 1: bis zu 830 000 Euro/ zehn Jahre

Die Sachaufwandsträger der Schulen können die Mittel über eine Förderrichtlinie verwenden, um ihre Infrastruktur zu modernisieren oder neue Lernumgebungen zu schaffen, die innovative und inklusive Bildungsansätze unterstützen.

Säule 2: bis zu 82 000 Euro/Jahr

Diese Mittel können für die Schul- und Unterrichtsentwicklung verwendet werden, etwa für digitale Unterrichtstools, die auf die spezifischen Bedürfnisse und Herausforderungen der Schülerinnen und Schüler abgestimmt sind, oder für Referentinnen und Referenten, die einen fachlichen Input geben.

Säule 3: bis zu 82 000 Euro/Jahr

Die Mittel können genutzt werden, um den Schulen zusätzliches Fachpersonal wie Schulsozialpädagogen oder pädagogische Fachkräfte anderer Disziplinen, die die bereits bestehenden (multiprofessionellen) Teams ergänzen, zur Verfügung zu stellen.



Gemeinsam den Nachmittag sinnvoll verbringen: Ab September haben Erstklässler einen Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung.

Fotos: BLLV

Anspruch und Wirklichkeit im Spannungsfeld

Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung: Kommentar von Sonja Baumgartner

Mit dem im Jahr 2021 bundesweit beschlossenen Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Grundschulkinder sollte ein Meilenstein in der Bildungs- und Familienpolitik gesetzt werden. Ziel ist es, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern und zugleich die Bildungs- und Teilhabechancen von Kindern zu stärken. Doch während der gesetzliche Rahmen längst steht, zeigen aktuelle Entwicklungen in Bayern: Die Umsetzung bleibt eine große Herausforderung.

Ab dem Schuljahr 2026/27 greift der Rechtsanspruch zunächst für die Schülerinnen und Schüler der ersten Klassen. In den darauffolgenden Jahren wird er schrittweise ausgeweitet, sodass bis zum Schuljahr 2029/30 alle Kinder der Jahrgangsstufen 1 bis 4 davon profitieren sollen. Damit wächst der Druck auf Landkreise und Kommunen, ausreichend Betreuungsplätze zu schaffen und tragfähige Konzepte zu entwickeln.

Eine Studie des Verbands Bildung und Erziehung (VBE) verdeutlicht jedoch die bestehende Diskrepanz zwischen Anspruch und Realität: In Bayern fehlen bereits heute zahlreiche Plätze in der Ganztagsbetreu-

ung. Parallel dazu zeigt sich, dass Eltern im Freistaat im bundesweiten Vergleich einen eher moderaten Bedarf anmelden – lediglich für etwa 43 Prozent der Kinder wird eine Betreuung am Nachmittag gewünscht. Viele Familien bevorzugen es weiterhin, ihre Grundschulkinder selbst zu betreuen.

Laut einer Studie fehlen in Bayern rund 42.300 Plätze

Doch diese Zahlen sind mit Vorsicht zu interpretieren. Die Studie „Ganztagsbetreuung für Grundschulkinder“ des Instituts der Deutschen Wirtschaft beziffert das Defizit allein in Bayern auf rund 42.300 fehlende Plätze. Diese Berechnung basiert auf den im Jahr 2024 geäußerten Betreuungswünschen der Eltern. Es ist durchaus denkbar, dass der tatsächliche Bedarf künftig deutlich steigt – insbesondere dann, wenn der Rechtsanspruch greift und Eltern diesen auch aktiv einfordern. Deshalb stellt sich eine zentrale Frage: Was passiert, wenn Eltern ihren rechtmäßigen Anspruch geltend machen, jedoch keinen Betreuungsplatz finden? Diese Sorge ist keineswegs neu. Bereits im Januar machte eine Umfrage des VBE unter Schulleitungen deutlich, dass



jede vierte Schule befürchtet, der Rechtsanspruch könne nicht vollständig umgesetzt werden.

Gleichzeitig darf die Diskussion nicht allein auf quantitative Aspekte reduziert werden. Die Ganztagsbetreuung sollte aus pädagogischer Sicht weit mehr als

nur eine „Aufbewahrung“ am Nachmittag bieten. Sie eröffnet vielfältige pädagogische Chancen: Hausaufgabenbetreuung, musische und kreative Angebote, Sport und Bewegung sowie gezielte Einzelförderung können wesentlich zur ganzheitlichen Entwicklung von Kindern beitragen. Damit verbunden ist auch die Möglichkeit, Bildungsungleichheiten zu verringern und somit gesellschaftliche Teilhabe zu stärken.

Allerdings zeigt sich auch hier ein Spannungsfeld: Es fehlen nicht nur Betreuungsplätze, sondern häufig auch überzeugende, qualitativ hochwertige Konzepte.

Attraktive Ganztagsangebote setzen qualifiziertes Personal voraus – insbesondere pädagogische Fachkräfte, die in multiprofessionellen Teams arbeiten



können. Zudem ist eine enge Verzahnung von Schulen und Trägern von Ganztagsangeboten unerlässlich.

Der vermehrte Organisations- und Koordinierungsbedarf zwischen Lehrkräften, Sozialpädagogen und Trägern geht nicht nebenbei – professionelle Teamarbeit braucht Zeit!

Der BLLV plädiert für vielfältige und flexible Lösungen bei der Umsetzung des Ganztagsanspruchs. Wichtig ist, dass die Angebote an die konkreten Bedarfe der jeweiligen Schule vor Ort angepasst werden können. Schulen sollen dabei ausreichend Gestaltungsspielräume und Eigenverantwortung erhalten, um tragfähige und passgenaue Konzepte zu entwickeln.

Die nächsten Jahre sind entscheidend

Zugleich äußern viele Eltern den Wunsch nach Flexibilität: Nicht alle Familien möchten ihre Kinder in ein strikt gebundenes Ganztagsmodell geben. Daher sind neben gebundenen Ganztagschulen auch offene und teilgebundene Angebote notwendig, die unterschiedliche zeitliche und inhaltliche Bedürfnisse berücksichtigen. Nur so kann dem heterogenen Bedarf der Familien tatsächlich entsprochen werden.

Die kommenden Jahre werden entscheidend sein. Der Rechtsanspruch ist ein wichtiges Signal und ein bedeutender Schritt hin zu mehr Bildungsgerechtigkeit und Familienfreundlichkeit. Doch ohne ausreichende Investitionen in Infrastruktur, Personal und pädagogische Konzepte droht eine Umsetzung, die hinter den Erwartungen zurückbleibt.

Nicht nur Hausaufgaben werden nachmittags gemacht. Es bleibt auch Zeit, mit Freunden der Lieblingsbeschäftigung nachzugehen.



Für Bildungspolitik, Schulen und Lehrkräfte bedeutet dies: Es sind jetzt koordinierte Anstrengungen notwendig, um den Rechtsanspruch nicht nur formal zu erfüllen, sondern ihn auch inhaltlich mit Leben zu füllen. Damit wird die zentrale

Herausforderung der kommenden Jahre deutlich: Es gilt, den Spagat zwischen quantitativem Ausbau und qualitativer Sicherung erfolgreich zu bewältigen.

□ Sonja Baumgartner,
Leiterin der Abteilung Berufswissenschaft

Bildungstag

Der „Niederbayerische Lehrertag“ wird zum „Bildungstag des BLLV Niederbayern“. Das hat der Bezirksausschuss beschlossen. Das bewährte Format wird aber beibehalten. Es wird wieder einen Hauptvortrag geben, eine Auswahl an Workshops und eine Verlagsausstellung. Der Bildungstag findet am Samstag, 17. Oktober, in Essenbach statt.

Als Hauptreferent konnte Werner Reuß gewonnen werden. Er wird zum Thema sprechen „Wächter der Wahrheit – wie unabhängige Medien die Demokratie schützen“.



Werner Reuß leitete ab 1997 die Projektgruppe „BR-Bildungskanal“ und war am Aufbau des Bildungskanals BR alpha beteiligt, den

er anschließend fast 20 Jahre lang geleitet und 2014 in ARD alpha überführt hat. Seit 2016 ist Werner Reuß Leiter des trimedialen Programmbereichs „Wissen und Bildung“ im Bayerischen Rundfunk, seit 2025 zusätzlich stellvertretender Programmdirektor Kultur.

Das Programm des Bildungstages wird in der Juli-Ausgabe vorgestellt.



Freuen sich über das gelungene Turnier in Passau (v.l.) Bürgermeister Armin Rother, Turnierleiter Thomas Lemberger, die Mannschaften Freising, Kelheim (weiß), München-Land, Lars Feigl, 3. Bezirksvorsitzende Petra Hübl-Ostermeier, Sport-Koordinator Hans Tremel und Erich Kopp.

BLLV-Fußballer treffen sich in Passau

Die Kollegen aus Freising sind neuer BLLV-Hallenfußballmeister

Die 34. Bayerische Meisterschaft der Lehrer fand zum zweiten Mal nach 2013 in der Dreifachturnhalle in Passau statt. Der BLLV Freising konnte als Sieger nach Hause fahren. Die BLLV-Mannschaft Kelheim landete auf dem zweiten Platz vor München-Land. Die Mannschaft aus Passau blieb mit Platz 11 weit hinter ihren Erwartungen zurück.

Gastgeber und Organisator Thomas Lemberger konnte zusammen mit dem Schirmherrn und Bürgermeister Andreas Rother, dem BLLV-Vizepräsidenten Tomi Neckov, dem Bezirksvorsitzenden Hans Rottbauer, dem BLLV-Fußballkoordinator Hans Tremel sowie Lars Feigl vom BLLV Passau die zwölf teilnehmenden Mannschaften aus Passau, Schwabach, Scheßlitz, Coburg, Kitzingen, Schwaben United, Weilheim, Freising, München-Stadt, München-Land und Kelheim begrüßen. Nicht fehlen durfte natürlich auch Titelverteidiger Hof.

Wie schon im letzten Jahr war das Niveau aller Mannschaften sehr spielstark und ausgeglichen. Gespielt wurde mit Rundumbande, die für viele Tore sowie schnelle und technisch anspruchsvolle Spiele mit dem „WM-Ball“ sorgte. In der Vorrunde

wurden in drei Vierergruppen die Teilnehmer für die Viertelfinals ermittelt.

In der Gruppe A belegte die Mannschaft aus Passau mit nur einem Sieg (3:1 gegen Scheßlitz) aufgrund des direkten Vergleichs nur den 4. Platz und landete in der Trostrunde. Kelheim, Scheßlitz und München-Land setzten sich in dieser Gruppe durch. Die Gruppe B dominierten Coburg und Freising. München-Stadt beherrschte die Gruppe C mit drei Siegen, gefolgt von Neuling Kitzingen.

In den Achtelfinals gab es hochklassige und spannende Duelle, bei denen Kelheim 2:0 gegen Schwaben Units, Freising 2:1 gegen Kitzingen und München-



Land 3:2 gegen Coburg durch einen fulminanten Last-Minute-Freistoßknaller gewann.

Dramatisch verlief das Duell zwischen Favorit München-Stadt und Scheßlitz. Im 9-Meter-Schießen wurde der Scheßlitzer Keeper Sebastian Eck zum Helden, der mit drei gehaltenen Schüssen sein Team ins Halbfinale brachte.

Beim anschließenden sehr geselligen und kurzweiligen Gemeinschaftsabend im

Bayerischen Löwen, dem auch Daniela Bertl, BLLV-Landesreferatsleiterin Sport, einen Besuch abstattete, sorgte die Gruppe „Dreifachstecker“ für tolle Stimmung bis spät in die Nacht.

Am Finaltag am Samstag wurden nach den Halbfinalspielen (Kelheim 1:0 gegen München-Land, Freising 4:1 gegen Scheßlitz) alle Plätze ausgespielt. Im heiß umkämpften Finale zwischen Freising und Kelheim setzte sich Freising mit 4:3 denkbar knapp durch und setzte sich zum insgesamt vierten Mal die Hallenkrone auf.

Endstand

1. Freising
2. Kelheim
3. München Land,
4. Scheßlitz
5. München Stadt
6. Schwaben United
7. Coburg
8. Kitzingen
9. Schwabach
10. Hof
11. Passau
12. Weilheim

Bei der Siegerehrung, die 3. Bezirksvorsitzende Petra Hübl-Ostermeier zusammen mit Passaus Bürgermeister Andreas Rother und Hans Tremel durchführte, gab es für alle Teilnehmer Urkunden sowie Tassen mit dem aktuellen Mannschaftsfoto.

Eine besondere Verabschiedung gab es für Christian Lindam vom Team Passau, der nach 27 Jahren in der Lehrermannschaft

(Freyung/Grafenau und Passau) und nach vier errungenen Meisterschaften seine Fußballschuhe an den Nagel hängt.

Turnierleiter Thomas Lemberger bedankte sich am Ende der Hallenmeisterschaft bei den stets souverän leitenden Schiedsrichtern, allen Helfern und bei den Sponsoren für die tolle Unterstützung, allen voran dem BLLV-Landesverband sowie dem

Bezirksverband Niederbayern, der Stadt Passau, der Sparkasse Passau und der Brauerei Hacklberg.

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel: Der Termin für das nächste Turnier steht schon fest. Die 35. Bayerischen Meisterschaften finden 2027 in Donauwörth statt.

□ Thomas Lemberger

Neues SG-Team stellt sich vor

Mit vielen Aktionen ins Semester gestartet

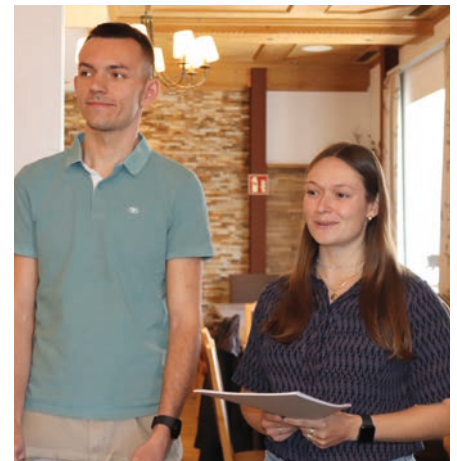
Bei der Studierendengruppe Passau gab es Neuwahlen. Das neue Team stellt sich und das Semesterprogramm vor.

Nach unserer erfolgreichen Wahl stehen wir – Paula Kusser (Lehramt Mittelschule), Salomé Kalessi (Lehramt Gymnasium) und Marco Schneck (Lehramt Mittelschule) – bereit, um als neues Vorstandsteam der BLLV-Studierendengruppe Passau frische Impulse zu setzen. Unser Antrieb? Überzeugung für unseren Beruf und der Aufbau eines starken, zukunftsfähigen Netzwerks für Studierende!

Wir wollen, dass die Zeit an der Uni nicht nur aus Hausarbeiten und Prüfungen besteht. Wir möchten eine Anlaufstelle schaffen, bei der der Zusammenhalt zählt. Deshalb haben wir ein vielseitiges Programm für das Semester zusammengestellt:

- **Spaß & Gemeinschaft:** Ob beim PubQuiz oder der nächsten Lehramtsparty – wir sorgen für den nötigen Ausgleich zum Uni-Alltag. Diese Veranstaltungen sind die beste Gelegenheit, um den Kopf freizubekommen und Leute aus anderen Fachsemestern kennenzulernen.
- **Netzwerken vor Ort:** Bei unseren regelmäßigen Stammtischen bieten wir Raum für den direkten Austausch. Hier gibt es die Möglichkeit sich zu vernetzen, Erfahrungen zu teilen oder einfach bei einem Getränk neue Kontakte zu knüpfen.

- **Gemeinsam wachsen:** Ein absolutes Highlight wird unser Team-Wochenende in Passau. Wir freuen uns darauf, abseits der Hörsäle Pläne für unsere zukünftigen Projekte zu schmieden und auch mit anderen Studierendengruppen in den Austausch zu kommen.
- **Vorbereitet in den Beruf:** Der „Ref-Check“ bleibt für uns ein zentrales Thema. Wir möchten gezielt Informationen für den Übergang in den Vorbereitungsdienst geben, damit der Start in den Beruf möglichst gut informiert und entspannt gelingt.
- **Über den Tellerrand schauen:** Als Teil der BLLV-Familie ist uns auch soziales Engagement wichtig. Wir werden deshalb eine Spendenaktion für die BLLV-Kinderhilfe initiieren, um gemeinsam einen kleinen Beitrag für diejenigen zu leisten, die Unterstützung besonders dringend benötigen.



Herzlich willkommen: Marco und Paula stellten sich in Plattling den Bezirksausschuss-Mitgliedern vor. Foto: cro

Weiterhin ist eine unserer zentralen Aufgaben der Ausbau unserer SG, sowie die Vergrößerung unseres Teams um weitere aktive Mitglieder.

Wir sind überzeugt: Die Zukunft unserer Schule beginnt mit unserem Engagement von heute – deshalb sind unsere Türen weit offen für jeden, der Lust auf Austausch, frische Impulse und echte Veränderung hat.

Termine

An der Uni Passau ist dank SG Passau einiges geboten, wie die BA-Mitglieder in Plattling erfahren. Auch in diesem Sommer gibt es wieder ein Teamwochenende von und für die Studierenden im BLLV. Das neue SG-Team ist gleich Gastgeber des Teamwochenendes. Die SG Passau wird die Studierenden im BLLV am 19.

und 20. Juni in Passau erwarten. Zeit für Austausch bietet auch dieser Termin: Am 2. Juli ist ab 19 Uhr Stammtisch im Kowalski. Im Sommersemester ist auch eine Exkursion zu einem Sonderpädagogischen Förderzentrum geplant. Der Termin wird über den Instagram-Account der SG Passau bekannt gegeben. Über diesen Kanal gibt es auch jede Menge Infos zur SG und zum BLLV.

Mut zur Pädagogik: 200 Jahre Lehrerbewegung

Festveranstaltung in Essenbach: Film- und Buchpräsentation

Im vergangenen Jahr feierte der BLLV „200 Jahre Lehrerbewegung“ in den Münchner Kammerspielen. Nach einer zweijährigen Gründungsphase zwischen 1823 und 1825 traten in der bayerischen Geschichte erstmals die bayerischen Volksschullehrer zusammen, um für bessere Lehr- und Lernbedingungen zu kämpfen. Es ist eine lange Geschichte, die die Lehrkräfte zu erzählen haben. Es war ein beispielloser, unermüdlicher Kampf um Anerkennung und um berufliche Professionalisierung mit vielen Rückschlägen, aber auch großen Erfolgen. Nun wurde auch in Niederbayern dieser Geschichte mit einem Festabend gedacht.

Die Veranstaltung wurde vom Kreisverband Landshut organisiert. Die Kolleginnen und Kollegen luden im Februar zur Film- und Buchpräsentation „Mut zur Pädagogik“ nach Essenbach ein. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher, auch aus anderen Kreisverbänden, waren der Einladung gefolgt.

In ihrer Begrüßung betonte Claudia Wimmer, stellvertretende Vorsitzende des Kreisverbands Landshut, dass Pädagogik Mut brauche, damals wie heute. Der Film sei eine Einladung, „uns selbst in der Geschichte unseres Berufs zu verorten“ und sich der eigenen Wurzeln bewusst zu werden.

Ehrengäste des Abends waren der Autor des Buches, der ehemalige BLLV-Landesgeschäftsführer Dr. Dieter Reithmeier, sowie Ehrenpräsident Dr. h.c. Albin Dannhäuser. Reithmeier schilderte eindrucksvoll, wie intensiv er sich mit der Verbandsgeschichte auseinandergesetzt habe. Der Verband, der ihm persönlich viel bedeute und von dem er selbst viel gelernt habe. Einen bedeutenden Meilenstein sah er darin, dass die Gleichwertigkeit der Lehrämter erreicht worden sei.

Der Blick zurück führte aber in die Anfänge der Lehrerbewegung. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts lebten Volksschullehrer in äußerst ärmlichen Verhältnissen. Aus dieser Not heraus entstanden erste Selbsthilfeeinrichtungen, etwa zur Absicherung von Hinterbliebenen durch eine Lehrerwaisenstiftung. Während Gymnasiallehrer in der ständisch geprägten Gesellschaft privilegiert waren, mussten die Volksschullehrer für ihre soziale und professionelle Anerkennung lange kämpfen. Daneben aber setzten sich die Volksschullehrer gegen viele Widerstände für eine am Kind



Dr. Dieter Reithmeier stellte sein Buch vor.

orientierte Schule und für die Bildung des ganzen Volkes, nicht nur des Adels und des Bürgertums, ein.

In den 1820er Jahren begannen die Lehrer sich zu organisieren. Sie suchten den Austausch, wollten diskutieren und erkannten früh, dass gemeinschaftliches Handeln notwendig war. Sie trafen sich in kleinen Gruppen, lasen gemeinsam Texte von Reformpädagogen wie Johann Heinrich Pestalozzi oder Friedrich Adolph Wilhelm Diesterweg – Schriften, die Mut machten. Doch die Kirche und politische Machthaber sahen darin eine Bedrohung bestehender Herrschaftsstrukturen. Diesterweg landete auf dem Index, 1832 und erneut 1850 wurden Lehrerverbände verboten. In Altbayern knüpfte Karl Heiß 1861 an diese Ideen an und initiierte die Gründung des Bayerischen Lehrervereins. Trotz massiver kirchlicher Anfeindungen blieb der Verband standhaft; zeitweise waren rund 90 Prozent der Lehrkräfte organisiert.

Auch heute wird die am Kind orientierte Schule beschworen, doch die Realität ist oft weit davon entfernt. Krieg in Europa,

gesellschaftliche Verrohung und wachsende Belastungen bringen Schulen an ihre Grenzen. „Mut zur Pädagogik“ bleibt Auftrag. Erschöpfte Kolleginnen und Kollegen müssten geschützt, resignierte wieder motiviert werden, so Reithmeier.

Die anschließende Diskussion mit Dr. Albin Dannhäuser, moderiert von Judith Wenzl, Ehrenvorsitzende des Bezirksverbands Niederbayern, und Fritz Wenzl, Ehrenvorsitzender des Kreisverbands Landshut, vertiefte die historischen und aktuellen Bezüge. Der Film gehe „unter die Haut“, so Judith Wenzl. Die Bedeutung des Themas reiche bis auf Bundesebene; auch nach der Wiedervereinigung habe man Neugründungen von Lehrerverbänden begleitet und Wege gesucht.

Dannhäuser erinnerte an Widerstände auf dem Weg zur Einführung des 10. Schuljahres sowie an Rückschläge wie die Einführung der sechsstufigen Realschule. Kinder bräuchten längere gemeinsame Lernzeiten. Der Kampf um bessere äußere Schulbedingungen erfordere einen langen Atem angesichts des Lehrermangels und eines ideologisch begründeten Festhaltens am gegliederten Schulsystem.

Aktuell beobachte man eine Neiddebatte um den Beamtenstatus. Bildung jedoch sei eine hoheitliche Aufgabe; Beamtinnen und Beamte seien dem Bildungs- und Erziehungsauftrag verpflichtet. Mit Sorge sehe man politische Bestrebungen, Schule stärker kontrollieren zu wollen. Hier gelte das Motto: Haltung zählt. Nicht schweigen, nicht anpassen.

Zum Abschluss betonte Dannhäuser, die kommenden Jahre könnten herausfordernd werden. Doch mit Zusammenhalt und Überzeugungskraft bestehe eine

Sprachen über 200 Jahre Lehrerbewegung (v.l.): Ehrenpräsident Dr.h.c. Albin Dannhäuser, Ehrenvorsitzende des BLLV Niederbayern, Judith Wenzl, Autor Dr. Dieter Reithmeier und Ehrenkreisvorsitzender des KV Landshut, Fritz Wenzl.



echte Chance. Die freiheitliche Demokratie sei ein hohes Gut. Lehrkräfte stünden fest auf dem Boden dieser Demokratie. Eine zentrale Aufgabe des Verbands bleibe es, die Kolleginnen und Kollegen zu stärken.

Der Abend machte deutlich: 200 Jahre Lehrerbewegung sind nicht nur Geschichte – sie sind Auftrag für Gegenwart und Zukunft.

Zum Abschluss ergriff auch Bezirksvorsitzender Hans Rottbauer das Wort. Er unterstrich noch einmal eindringlich, wie entscheidend der Zusammenhalt innerhalb des Berufsstandes immer gewesen sei, damals wie heute. Gerade in herausfordernden Zeiten zeige sich, dass man nur gemeinsam etwas bewegen könne. Mit einem Augenzwinkern merkte er an, dass der Film allerdings einen kleinen „Fehler“

habe: Dort sei von fast 70.000 Mitgliedern des Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverbands in Bayern die Rede, tatsächlich seien es inzwischen über 70.000. Diese Zahl stehe sinnbildlich für die Stärke und Geschlossenheit des Verbands. Ein humorvoller Schlusspunkt, der zugleich deutlich machte: Der Zusammenhalt im BLLV lebt und wächst.

□ Andrea Frohnholzer

Verarmt und verachtet: Lehrerleben im 19. Jh.

Ein Blick in die Geschichtsbücher mit Dr. Dieter Reithmeier

Lesen und Schreiben lehren – zudem dem Pfarrer die Stube putzen, dessen Tadel vor versammeltem Dorf über sich ergehen lassen, und all das für zwei Kreuzer im Monat, die „hinten und vorne“ nicht reichen: Lehrer leben und unterrichten am Anfang des 19. Jahrhunderts „prekär“ und „elend“, sagt Dieter Reithmeier, Beauftragter für Geschichte und Erinnerungskultur des BLLV, im Interview mit der Landshuter Zeitung.

Er hat historische Quellen zu seinem Berufsstand erforscht. Seine Arbeit zu 200 Jahren Lehrerbewegung in Bayern stellte Reithmeier bei einer Veranstaltung in der

Musikschule Essenbach vor. Neben dem Buch „Mut zur Pädagogik“ gibt es auch einen Film.

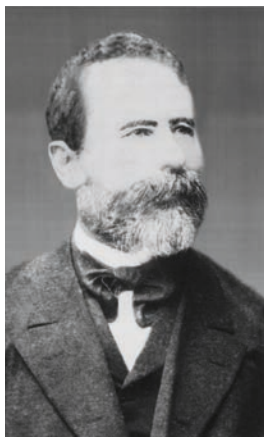
Das passt zu einem von Reithmeiers Befunden: Nachdem das Kurfürstentum Bayern 1802 die Schulpflicht eingeführt hatte, bewahrten sich die Lehrer eines, trotz ihrer Not: ihr Selbstbewusstsein. Und laut dem heutigen Ruheständler galt dies bis zur Generation, der Reithmeier selbst noch angehört.

Der typische Volksschullehrer nämlich sei bis in die 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts Bauern- oder Handwerkerbub gewesen, der was drauf hatte. Solch einer, dem die

Eltern trotzdem kein Universitätsstudium zutrauten, aus Respekt vor den elitären Institutionen – und nur die Unis hätten zum Gymnasiallehrer ausgebildet. Sozial aufgestiegen sei ein Volksschullehrer trotzdem, was das Selbstbild bestimmt habe.

Volksschullehrer begannen im 19. Jahrhundert die Ausbildung im Kindesalter: Sie beendeten ihre eigenen sechs Schuljahre, wiesen in einer Prüfung das Grundwissen aus der Zeit nach, assistierten ab einem Alter von zwölf Jahren drei Jahre lang einem tätigen Lehrer, dann besuchten sie als „Exspektanten“ zwei Jahre ein Seminar. Dort lernten sie neben Rechnen, Schreiben und Lesen auch den Katechismus zu lehren,

Am 22. August
1861 ruft der
Achdorfer
Lehrer Karl
Heiß zur
Gründung des
Bayerischen
Lehrervereins
auf. Fotos: BLLV



also das katholische Regelwerk. Zudem erhielten sie Musikunterricht, oft Orgel. Die spielten sie später vor Ort.

Pfarrer beaufsichtigten die Lehrer – und verpflichteten sie üblicherweise zu Hilfstätigkeiten, vom Umhängen der Gewänder bis zum Holzhacken. Der Staat gab das Machtverhältnis vor. Das förderte Konflikte. Als gebildetste Personen im Dorf standen der Priester mit Studium und der Lehrer auf der einen Seite der Bevölkerung im Agrarstaat Bayern auf der anderen Seite gegenüber. Also einfachen Menschen, selten mobil, meist analphabetisch. Auch kaum bereit, die Kinder für die Schule zu entbehren. Die halfen sonst im Haus, am Feld, bei den Tieren. Auch stellte der Lehrerberuf die vorher klare Dorfhierarchie infrage. Der zufolge klärte allein der Pfarrer die Leute auf. Reithmeier kennt Quellen, die belegen, wie Pfarrer die Lehrer schikanierten – aus gekränktem Ego, so erklärt sich der Experte das.

Die Lehrerfamilie galt nicht als Einwohner der Gemeinde. Starb ein Lehrer, hinterließ Frau und Kinder, mussten die ins Armenhaus. Ein Bleiberecht im Ort hatten sie nicht. Also schlossen sich die gesellschaftlich ausgegrenzten Lehrer zusammen, richteten gemeinsame Privatbibliotheken ein, um sich fortzubilden und die Kosten dafür aufzuteilen, erklärt Reithmeier. Schließlich gründete Karl Heiß, Lehrer in der damals eigenen Gemeinde Achdorf, 1825 den Lehrerverein. Aus dem ging der BLLV hervor.

Bis vor gut 100 Jahren positionierte sich jener Verein besonders entschieden gegen die kirchliche Dienstaufsicht. Die endete



1919, unter Bayerns sozialistischer Revolutionsregierung von Kurt Eisner.

Im 20. Jahrhundert tritt der BLLV weiter, bis in die Gegenwart. Fritz Wenzl, einst Lehrer im Markt Essenbach und bis heute im Verband aktiv, denkt an eine bewegte Phase in den 2000ern. Er lud bayernweit in Gasthäuser, bat um Unterschriften. Der BLLV wollte mit der Aktion „Unsere Kleinen ganz groß“ den Übertrittsdruck senken, forderte ein durchlässigeres Schulwesen. Doch wie die Lehrer im 19. Jahrhundert, begegnete Wenzl Eltern, die auf Bewährtem bestanden. „Dann müsst’ mein Kind mit einem solchen in einem Raum sitzen, das geht nicht“, erinnert er sich an die Diskussionen. Schließlich verfehlte der



BLLV sein Ziel eines Volksbegehrens, sagt Wenzl.

2023 gelang ein Erfolg: Über Jahrzehnte hatte der BLLV gefordert, Lehrer aller Schularten gleichzustellen. Nun beschloss der Freistaat, Grund- und Mittelschullehrer bis 2028 nach der – an anderen Schulen vorher schon üblichen – Gruppe A13 zu besolden. [Matthias Keck/Landshuter Zeitung](#)

Wimmelbilder: Mit Bildern spielerisch lernen

Teil 5 unserer Serie „Englisch in der Grundschule“ von Anette Röhl

Anette Röhl, Leiterin der Fachgruppe Fremdsprachen im BLLV Niederbayern, macht es viel Freude, ihre Schülerinnen und Schüler bei ihrem ersten Kontakt mit einer Fremdsprache zu begleiten. Als Fachberaterin „Englisch an Grundschulen“ für den Schulamtsbezirk Deggendorf stellt sie für Kolleginnen und Kollegen regelmäßig Tipps in einem Newsletter zusammen, wie sie Englischunterricht in der Grundschule lebendig und abwechslungsreich gestalten können. Nun gibt sie ihr Wissen auch in der Niederbayerischen Schule weiter – in unserer Serie „Englisch in der Grundschule“.

Wimmelbilder sind im Unterricht der Grundschule ein besonders wirksames Medium, weil sie komplexe, vielschichtige Szenen in kompakte Bildwelten verwandeln, die Kinder sofort visuell ansprechen.

Sie fördern die Beobachtungsgabe und die Wahrnehmung, weil Schülerinnen und Schüler Details entdecken, Muster erkennen und Hypothesen darüber entwickeln, was im Bild passiert oder wie Ereignisse zusammenhängen. Durch die offene Struktur der Bilder entsteht eine natürliche Gesprächs- und Denkfläche: Lernende beschreiben, vergleichen, erzählen und begründen ihre Beobachtungen, ohne dass sie die richtige Lösung vorab kennen müssen. Das stärkt die sprachliche Ausdrucksfähigkeit, das Vokabular wächst organisch, da Kinder Alltagsbegriffe, Verben, Substantive und Adjektive in einem sinnvollen Kontext verwenden. Dies ist nicht nur für den Fremdsprachenunterricht von Bedeutung.

Ein weiterer Vorteil liegt in der Differenzierung: Wimmelbilder bieten unterschiedliche Einstiegshürden, sodass sowohl stärker begabte als auch Lernende mit Förderbedarf beteiligt sein können. Lehrkräfte können gezielt Fragen unterschiedlicher Komplexität stellen, Angebote zur Unterstützung geben oder Aufgaben an den individuellen Lernstand anpassen. Durch kooperatives Arbeiten – in Partner- oder Gruppenarbeit – stärken Wimmelbilder auch soziale Kompetenzen wie Zusammenarbeit, Zuhören und Argumentieren: Kinder tauschen Ideen aus, begründen ihre Beobachtungen und entwickeln gemeinsam Lösungswege.

Nicht zuletzt motivieren Wimmelbilder durch ihre Altersgerechtigkeit und ihren spielerischen Reiz. Sie verwandeln Lern-



Wimmelbilder eignen sich auch für den Einsatz in der Grundschule.

prozesse in Entdeckungsreisen, fördern Neugier und Engagement und schaffen eine positive Lernatmosphäre. Insgesamt ermöglichen Wimmelbilder eine lebendige Verbindung von visueller Wahrnehmung, sprachlicher Äußerung und kognitiver Verarbeitung, die die Grundschüler ganzheitlich beim Lernen unterstützt.

Didaktische Grundlagen für den Fremdsprachenunterricht

Wimmelbilder ermöglichen einen niedrigschwelligen Zugang zur Fremdsprache, da sie ohne Text auskommen und stark visuell geprägt sind. Sie fördern das implizite Lernen, indem Kinder Sprache im Kontext erleben, anstatt isolierte Wörter auswendig zu lernen. Gleichzeitig unterstützen sie wichtige Prinzipien des frühen Fremdsprachenlernens:

- Situationsgebundenheit: Sprache wird in konkreten Handlungszusammenhängen erlebt

- Mehrkanaligkeit: Sehen, Sprechen, Hören und ggf. Bewegung werden kombiniert
- Differenzierung: Kinder können auf ihrem individuellen Sprachniveau arbeiten
- Motivation: Entdeckendes Lernen spricht die natürliche Neugier der Kinder an

Der Einsatz von Wimmelbildern im Unterricht verfolgt eine Reihe von verschiedenen Lernzielen:

- Aufbau und Festigung des Wortschatzes
- Förderung der mündlichen Ausdrucksfähigkeit (Speaking)
- Entwicklung erster Lese- und Schreibkompetenzen

- Schulung der Beobachtungsfähigkeit und des genauen Hinschauens
- Unterstützung von kommunikativen Kompetenzen (Fragen stellen, beschreiben, erzählen, scaffolding)

Differenzierung und Inklusion

Ein großer Vorteil von Wimmelbildern ist ihre Offenheit: Leistungsstarke Kinder formulieren komplexe Sätze oder Geschichten, während schwächere Kinder einzelne Wörter benennen oder aufzeigen. Auch eine nicht-sprachliche Beteiligung ist möglich (zum Beispiel: zeigen, markieren).

Beispiel: „At the zoo“ – ein Wimmelbild zum Themengebiet „wild animals“

Das Schöne an Wimmelbildern ist, dass sie sprachenunabhängig/sprachenneutral verwendet werden können, das bedeutet, auch ein ursprünglich „deutsches“ Bilderbuch mit Wimmelbildern kann im Englischunterricht eingesetzt werden. Mein Wimmelbild ist beispielsweise aus einem tiptoi-Buch meiner eigenen Kinder („Mein großes Wimmelbuch“ von tiptoi). Mittlerweile kann man aber auch mit Hilfe von KI eigene Wimmelbilder passend zum gewünschten Wortschatz generieren lassen, wie unser Bild auf der nächsten Seite zeigt. Es wurde mit Hilfe von ChatGPT erstellt.

Das Bild kann direkt unter der Dokumentenkamera gezeigt werden oder man druckt es für die Kinder (einzeln/paarweise) aus. Als Hilfestellung kann das benötigte Vokabular seitlich oder unten aufgelistet werden und kann, je nach Bedarf und Niveau, auch nach hinten weggeklappt werden. Mein Wimmelbild würde folgendes Vokabular abdecken: crocodile, monkey, hippo, elephant, giraffe, camel, lion, bear, sheep, goat, bird.

□ Anette Röhl



1. Speaking (Sprechen)

- Bildbeschreibung: „What can you see?“ – Kinder benennen Gegenstände und Personen
- Satzstarter anbieten: „I can see...“, „There is/are...“, „The boy is...“
- Frage-Antwort-Spiele: „Where is the dog?“ – „The dog is under the table.“
- Partnerarbeit: Ein Kind beschreibt, das andere sucht

Ziel: Hemmungen abbauen und freies Sprechen fördern

2. Vocabulary (Wortschatz)

- Thematische Wortfelder (z. B. animals, clothes, food, places)
- Suchaufträge: „Find 5 animals!“
- Wortschatzspiele wie „I spy with my little eye...“

Ziel: Nachhaltiger Wortschatzerwerb durch visuelle Verankerung

Methodische Einsatzmöglichkeiten

3. Writing (Schreiben)

- Einfache Sätze schreiben/Bildbeschreibung: „The girl is eating an apple.“
- Lückentexte zum Bild
- Sprechblasen ausfüllen/Personen sprechen lassen
- Listen erstellen: „Things I can see“
- Differenzierung ist hier besonders wichtig (z. B. durch Satzbausteine oder Wortlisten).

Ziel: Sanfter Übergang vom mündlichen zum schriftlichen Sprachgebrauch

4. Reading (Lesen)

- Zuordnungsaufgaben: Sätze passenden Bildausschnitten zuordnen
- Kurze Lesetexte zum Bild verstehen
- True/false: „The cat is flying.“ Stimmt das? (ankreuzen/besprechen)
- Suchaufträge: „Circle the cat on the roof“ (einkreisen) oder auch „Color“-Aufträge

Ziel: Leseverstehen durch visuelle Unterstützung erleichtern

Mit Hilfe von KI
ist schnell ein
eigenes Wimmel-
bild erstellt. Man
muss nur aufzäh-
len, welche Tiere
man auf dem
Zoobild haben
möchte.

Fotos (2): ChatGPT



Unterrichtssequenz „At the Zoo“

1. Unterrichtseinheit:

Einführung & Wortschatz

(Vocabulary und erstes Speaking)

- Aufbau eines grundlegenden Wortschatzes (animals, zoo vocabulary)
- Erste mündliche Äußerungen („I can see...“)
- Einführung zentraler Tiere (z. B. lion, elephant, giraffe, monkey)
- Visualisierung direkt am Wimmelbild (zeigen, einkreisen)
- Nachsprechübungen (chorisch, einzeln)
- Spiele: „I spy with my little eye...“, Rätsel: „...something that is big and grey.“ (elephant), Suchaufträge: „Find a monkey!“

2. Unterrichtseinheit:

Vertiefung & Speaking

(Satzbildung + Interaktion)

- Erweiterung der Satzstrukturen
- Förderung dialogischen Sprechens
- Präpositionen einführen oder wiederholen (in, on, under, next to)
- Wiederholung: „I can see...“
- Einführung von „There is a...“ / „There are...“
- Partnerarbeit (kommunikativ): Kind A fragt: „Where is the lion?“ Kind B antwortet: „The lion is next to the tree.“

3. Unterrichtseinheit:

Reading & Writing (Transfer)

- Einfaches Leseverstehen und erste Schreibversuche mit Unterstützung
- Arbeitsblatt mit kurzen Sätzen: „The monkey is in the tree.“
- Aufgabe: Sätze dem Wimmelbild zuordnen: Ist das richtig oder falsch?
- Writing (differenziertes Schreiben):
Niveau 1: Wörter abschreiben (lion, zebra...)
Niveau 2: Lückensätze ausfüllen: „The ____ is big.“
Niveau 3: Eigene Sätze schreiben „I can see a monkey in the tree.“
- Sprechblasen im Bild ausfüllen: „The lion says: I am hungry!“

KV Viechtach und KV Regen

Hans Pongratz lud zum Kartln ein

Beim Oster-Schafkopfturnier sichern sich die Frauen die ersten drei Plätze



Die Organisatoren freuen sich mit den Siegern: Hans Pongratz (vl.), Rafaela Naujoks, Rachel Stinglhammer, Monika Strobl, Tom Wittmann und Franz Grötzner.

Auch dieses Jahr fanden sich wieder Lehrerinnen und Lehrer aus dem ganzen Landkreis Regen und den Nachbarlandkreisen zum traditionellen Oster-Schafkopfturnier in March ein.

Viechtachs Kreisvorsitzender Tom Wittmann konnte vor allem auch zahlreiche Pensionisten und Gäste aus dem schulischen Umfeld zu einem kurzweiligen „Kartlnachmittag“ begrüßen. Es war ihm

eine besondere Freude, dass auch Wilhelm Wölfel, ehemaliger Schulrat im Landkreis, sich wieder auf den Weg an seine alte Wirkungsstätte gemacht hatte. Für einen reibungslosen Ablauf sorgte wie jedes Jahr Spielleiter und Mitorganisator Hans Pongratz.

Nach 72 Spielen standen der Einzelsieger und die beste Mannschaft fest. Es siegte Monika Strobl vor Rafaela Naujoks und

Rachel Stinglhammer. In der Mannschaftswertung hatte die Mannschaft der Pensionisten aus der Volksschule Kirchberg (Josef Hofbauer, Rainer Erben, Renate Sima, Paul Frohnauer) die Nase vorn. Tom Wittmann beglückwünschte die Siegerinnen und Sieger zu ihrem Erfolg und überreichte kleine Sachpreise. Doch Verlierer gab es an diesem Abend nicht, denn jeder ging mit einer deftigen Brotzeit nach Hause. □ Franz Grötzner

KV Deggendorf

Ein perfekter Kinoabend

Einen unterhaltsamen und zugleich geselligen Abend erlebten die Mitglieder des Kreisverbands Deggendorf bei einem gemeinsamen Kinobesuch in den Focus Cinemas in Plattling. Auf Einladung des Kreisvorsitzenden Michael Dobler waren nicht nur die eigenen Mitglieder, sondern auch die Kollegen des benachbarten Kreisverbands Osterhofen herzlich willkommen.

Insgesamt folgten 38 Mitglieder der Einladung und nutzten die Gelegenheit, abseits des beruflichen Alltags miteinander ins Gespräch zu kommen. Bereits vor Beginn der



Filmvorführung tauschten sich die Kollegen bei Getränken und kleinen Häppchen über aktuelle Themen aus Schule und Verband aus, auch persönliche Gespräche kamen dabei nicht zu kurz.

Im Anschluss stand mit der aktuellen Komödie „Ein fast perfekter Antrag“ ein unterhaltsamer Filmabend auf dem Programm. Der Film erzählt die Geschichte von Alice Olsen, einer Professorin für

Kunstgeschichte an der Uni Regensburg, die nach 40 Jahren wieder ihrer Jugendliebe begegnet. Gespielt von Iris Berben trifft sie auf einen mürrischen Witwer, dargestellt von Heiner Lauterbach, der in dem Wiedersehen die

Chance für einen Neuanfang sieht. Die humorvolle und zugleich berührende Handlung sorgte für viele Lacher und nachdenkliche Momente. Die gelungene Mischung aus geselligem Beisammensein und kulturellem Erlebnis wurde von allen durchweg positiv aufgenommen. Dobler betonte: „Gerade solche gemeinsamen Abende stärken das Miteinander und bieten Raum für Austausch in entspannter Atmosphäre.“ □ Judith Pammer

KV Wolfstein

Vor dem Genuss kommt die (Dichter-)Kür

Heimatchdichterin Margit Poxleitner bereicherte das Aschermittwochtreffen

Der Aschermittwoch ist für den Kreisverband Wolfstein kein gewöhnlicher Tag. Er hat sich gemausert zu einem Fischtag im Landgasthof Brodinger, Freyung. Vor dem Genuss kommt aber die Kür mit der Heimatchdichterin Margit Poxleitner.

Kreisvorsitzender Alexander König begrüßte die Referentin und zeigte sich erfreut über den erfreulichen Zuspruch an Gästen, die den Aschermittwoch hochhalten und ihn als Zäsur zwischen Weihnachten und Ostern als den Beginn der Fastenzeit sehen.

Poxleitner bereicherte die Veranstaltung mit humorvollen und auch nachdenklichen Gedichten sowie Kurzgeschichten. Die Themen Glück und Freundschaft nahmen einen breiten Raum ein. Es ging weiter mit dem, was die Jahreszeiten zum Reimen und zur literarischen Arbeit anbieten. Der Alltag mit seinen Tücken kam auch nicht zu kurz. Das Kochen eines Frühstückseis mit der Mikrowelle geriet zu einem Vorgang, der im Gedächtnis hängenblieb und für Heiterkeit sorgte.

Nach einer Stunde vergnüglicher Unterhaltung schob sich der Fisch in den Mittelpunkt. Die Summ- und Brummtöne setzten die Unterhaltung an die zweite Stelle und das Genießen nahm seinen Lauf. Nach einer Weile war selbstverständlich der mündliche Teil wieder in der Vorhand.

□ Georg Kölbl



Jubiläumssessen

Für die im Fünfjahres-Rhythmus geehrten BLLV-Jubilare im Kreisverband Wolfstein ist die Einladung des Kreisvorsitzenden Alexander König zu einem Jubiläums-Essen immer ein besonderer Moment.

mit einer Begleitperson den Termin wahr. Dieses Jubiläums-Essen ist immer etwas Besonderes und so gab es neben dem Kreisvorsitzenden viele weitere strahlende Gesichter.

Eine freudige Stimmung machte sich breit. Zwischen den Aktiven und den

Pensionisten ergaben sich angenehme Gespräche, wenn auch die Schule sich immer wieder in den Mittelpunkt schob. Die Perspektive auf die nächste Runde in fünf Jahren löste Freude aus, aber auch Nachdenklichkeit.

□ Text/Foto: Georg Kölbl

Im Dezember war die Übergabe der Urkunde mit einem kleinen Geschenk für die Mitgliedschaft ab 25 Jahren erfolgt. Nun war die Zeit für das Jubiläums-Essen im Landgasthof Breit in Vorderschmiding gekommen und alle nahmen



KV Eggenfelden, KV Pfarrkirchen und KV Simbach

Es gibt verschiedene Wege in den Ruhestand

Bezirksvorsitzender Hans Rottbauer stellte die Möglichkeiten vor

Früher oder später stellt sich jeder einmal die Frage: Wann ist der richtige Zeitpunkt, in den Ruhestand zu gehen? Und vor allem: Welche Möglichkeiten gibt es? Der Kreisverband Eggenfelden hat deshalb zusammen mit den zwei weiteren Kreisverbänden im Landkreis Rottal-Inn, dem KV Pfarrkirchen und dem KV Simbach, Mitte April zum Vortrag „Wege in den Ruhestand“ eingeladen.

Dagmar Rottbauer, Vorsitzende des Kreisverbandes Eggenfelden, konnte neben Kollegin Alexandra Lehner, Vorsitzende des Kreisverbandes Simbach am Inn, eine Vielzahl interessierter Mitglieder der drei Rottaler BLLV-Verbände beim Wirtsbauer in Langeneck begrüßen. Das Interesse an diesem Thema war groß – und zudem konnte für diese Veranstaltung ein hochkarätiger Referent gewonnen werden: Bezirksvorsitzender Hans Rottbauer, der zugleich seit vielen Jahren auch Leiter der Abteilung Dienstrecht und Besoldung auf BLLV-Landesebene ist und damit über sehr viel Expertise auf diesem Gebiet verfügt, nahm sich für die Kolleginnen und Kollegen Zeit.



Referent Hans Rottbauer bekam von den beiden Kreisvorsitzenden Dagmar Rottbauer und Alexandra Lehner ein kleines Dankeschön für den informativen und aufschlussreichen Vortrag. Fotos: Rottbauer

Hans Rottbauer klärte an diesem Nachmittag zuerst einmal über die Grundlagen der Versorgung auf und wie sich das Ruhegehalt zusammensetzt. So erfuhren die Lehrerinnen und Lehrer, dass sich dieses nach dem „erdienten Versorgungsanspruch“ richtet und 40 Vollzeitjahre eine Maximalversorgung von 71,75 Prozent ergeben. Als ruhegehaltfähige Dienstzeiten zählen neben Vordienstzeiten alle Dienstzeiten im Beamtenverhältnis, Ausbildungszeiten und

natürlich auch der Vorbereitungsdienst. Eine Besonderheit beim Lehrberuf ist, dass beim regulären Ruhestandseintritt das Ende des Schulhalbjahres als Zeitpunkt, beim Antragsruhestand das Ende des Schuljahres gilt, in dem die jeweilige Altersgrenze erreicht wird.

Bei den Formen der Pensionierungen gibt es neben dem Erreichen der Altersgrenze von 67 Jahren auch den Ruhestand auf

Das Wichtigste auf einen Blick:

- Ruhegehaltfähige Dienstbezüge berechnen sich aus dem zuletzt zustehenden Vollzeitgrundgehalt + Familienzuschlag + ruhegehaltfähige Zulagen (z.B. AZ): muss man mindestens 2 Jahre bezogen haben
- Das Ruhegehalt richtet sich nach dem „erdienten Versorgungsanspruch“: Pro Vollzeitjahr „erdient“ man sich 1,79375 Prozent der ruhegehaltfähigen Dienstbezüge (Teilzeitjahre werden anteilig ge-

rechnet). 40 Vollzeitjahre ergeben die Maximalversorgung in Höhe von 71,75 Prozent (40 x 1,79375 Prozent)

- Mindestversorgung liegt bei 35 Prozent
- Regelaltersgrenze: Ab Geburtsjahr 1964 gilt die Regelaltersgrenze 67 Jahre, Übergangsregelungen für die Geburtsjahrgänge 1947 bis 1963
- Regulärer Ruhestandseintritt zum Ende des Schulhalbjahres oder auf

Antrag zum Ende des Schuljahres, in dem die Regelaltersgrenze erreicht wird

- Für jeden vollen Monat Tätigkeit über die Regelaltersgrenze hinaus, gibt es einen Versorgungsaufschlag von 0,3 Prozent pro Monat (bis zum Ende des Schulhalbjahres)
- Für jeden vollen Monat des Ruhestandseintrittes vor der Regelaltersgrenze gibt es einen entsprechenden Versorgungsabschlag von 0,3 Prozent pro Monat



Fünf Wege in den Ruhestand:

- Erreichen der Altersgrenze (67 Jahre)
- Auf Antrag ab Erreichen des 65. Lebensjahres
- Wegen Dienstunfähigkeit (zum Ende des Monats)
- Wegen Dienstunfähigkeit auf Antrag
- Zwangspensionierung

*Wollen Sie mehr zu den einzelnen Möglichkeiten erfahren?
Die BLLV-Experten für Dienstrecht und Besoldung geben
Ihnen Auskunft und beraten Sie auch individuell.*

Antrag ab Erreichen des 65. Lebensjahres. Neben der Dienstunfähigkeit gibt es auch die Zwangspensionierung. Alle diese Möglichkeiten wurden von Rottbauer ausführlich beschrieben und an Beispielen genauer erklärt. Worauf im Besonderen hingewiesen wurde: Das Ruhegehalt ist eine Form des Gehaltes und somit auch steuerpflichtig. Die Beihilfeberechtigung liegt im Ruhestand dann bei 70 Prozent.

Zum Thema Altersteilzeit informierte Rottbauer, dass diese ab dem Schuljahr möglich ist, in dem das 60. Lebensjahr vollendet wird. Die Altersteilzeit kann mit dem Antragsruhestand kombiniert werden, wobei dann die Altersermäßigung entfällt. Gewählt werden kann bei der Altersteilzeit neben dem Blockmodell auch das Teilzeitmodell. Daneben gibt es seit dem letzten Jahr auch wieder die Möglichkeit der Anspargung für ein Freistellungs- oder Sabbatjahr. Hier ist eine Freistellung von maximal einem Jahr möglich, wobei die Gesamtlaufzeit, bestehend aus Ansparphase und Freistellung, mindestens sechs Jahre umfassen muss.

Seit dem Piazzolo-Paket hat sich deutlich erkennbar gezeigt, dass immer mehr Kolleginnen in die begrenzte Dienstfähigkeit gehen. Diese ergibt sich, wenn man nicht voll dienstfähig ist, aber trotzdem noch mindestens die Hälfte der regelmäßigen Arbeitszeit schaffen kann. Diese begrenzte Dienstfähigkeit stellt der Amtsarzt fest. Die

Besoldung setzt sich dann zusammen aus dem Teilzeitgehalt und einem Zuschlag, der die Hälfte der Differenz vom Vollzeitgehalt abdeckt.

Im Anschluss an den für manchen doch sehr ernüchternden Vortrag konnten die Zuhörer ganz gezielt Fragen stellen. Dabei war zu erkennen, dass dieses Thema viele Kolleginnen und Kollegen bereits frühzeitig interessiert. Wer gerne mehr wissen möchte: Hans Rottbauer erinnerte daran, dass jedes Mitglied sich beim BLLV ausführlich über den Weg in den Ruhestand

beraten lassen kann. Neben der Beratung, welches Modell in den Ruhestand welche Vorteile bietet, können auch Pensionsberechnungen vorgenommen werden.

Dagmar Rottbauer bedankte sich abschließend für die vielen Informationen mit einem kleinen Referentengeschenk und zeigte sich erfreut, dass Hans Rottbauer sich auch für persönliche Beratungen im Anschluss an die Veranstaltung bereit erklärt hatte.

□ Dagmar Rottbauer





KV Pfarrkirchen, KV Eggenfelden und KV Simbach

Lehrerzimmer gegen Brauerei getauscht

Drei Kreisverbände waren zu Gast beim „Weissbräu“ in Kößlarn

Was gibt es Schöneres, als nach einem fordernden Schulalltag gemeinsam über den Tellerrand der Pädagogik hinauszuschauen? Der Einladung des Kreisverbandes Pfarrkirchen in eine Brauerei folgten Mitglieder aus den drei Kreisverbänden im Landkreis Rottal-Inn und tauschten an einem Freitagnachmittag das Lehrerzimmer gegen einen der traditionsreichsten Orte der Region: das „Weissbräu“ in Kößlarn.

Der Nachmittag begann mit einer Zeitreise. Inhaber und Braumeister Sven Grünleitner begrüßte die Lehrkräfte mit einem Streifzug durch die Geschichte des Marktes Kößlarn und dessen bedeutender Wallfahrtskirche. Daran schloss sich die Historie der Brauerei an, die seit 1889 als einzige Weißbier-Hausbrauerei in Südost-Bayern in der Region verwurzelt ist. Dabei betonte Grünleitner die Bedeutung regionaler Ressourcen für die Qualität seiner Produkte: So fließen jährlich 2.000 Hektoliter reines Wasser aus der eigenen Quelle in den Brauprozess – ein unverzichtbares Fundament für den Charakter seiner Biere. Die Teilnehmer erfuhren dabei aus erster Hand, wie Tradition, nachhaltige Braukunst und die Liebe zum Produkt in jedem Tropfen des Kößlarn Weißbräus zusammenfließen.

Dann wurde es in der Brauerei handfest. Bei einer ersten Kostprobe erläuterte Grünleitner die Vielfalt seines Sortiments,



das den Bogen zwischen Tradition und modernem Genuss spannt. Besonders stolz ist er auf die „Ur Weisse“, ein naturbelassenes helles Weißbier, das nach alter Rezeptur gebraut und durch die traditionelle Flaschengärung veredelt wird – ganz ohne Filtration oder Pasteurisierung. Als Kontrast dazu präsentierte er das „Kößlarn Pils“, das durch den Einsatz von Hallertauer Siegelhopfen in drei Gaben seine charakteristische Note erhält. Abgerundet wird das Sortiment durch das „Sauhell“ und saisonale Spezialitäten wie der dunklen „Markt-Weisse“ von April bis November oder dem „Keiler“. Der Weißbierbock ist von November bis April erhältlich.

Danach führte der Braumeister die Gäste durch die Welt der Braubegriffe. Er erklärte den fundamentalen Unterschied zwischen obergärigen Bieren wie Weißbier, Kölsch oder Stout, bei denen die Hefe bei wärmeren Temperaturen arbeitet und das Bier fruchtiger macht, und untergärigen Spezialitäten wie Helles, Pils oder Lager-

bier. Auch die Bedeutung der „-tor“-Biere, meist gehaltvolle Bock- oder Doppelbockbiere mit höherer Stammwürze, sowie die Besonderheiten von Kellerbier, Zwickl und dem würzigen Rauchbier wurden anschaulich erläutert.

Während der Führung wurde deutlich, warum das Kößlarn Bier weit mehr ist als ein bloßer Durstlöcher. Der Braumeister überlässt nichts dem Zufall: Der Hopfen stammt aus der renommierten Hallertau, und bei der Abfüllung ist jedes Detail reine Handarbeit. Wenn Sven Grünleitner persönlich mit der Zange lockere Bügelverschlüsse nachjustiert oder Dichtungsringe von Hand ersetzt, geht es ihm nicht nur um den Werterhalt des wertvollen Rohstoffs Edelstahl. Es ist ein Bier mit Charakter, bei dem jeder Schluck von der Leidenschaft für das Handwerk und der Sorgfalt bei der Rohstoffwahl erzählt. Hier geht Qualität konsequent vor Quantität – ein Gegenentwurf zur industriellen Massenproduktion.

Zwischen Gärbottichen und Sudpfannen bot die Besichtigung die Gelegenheit für Gespräche. Es wurde gefachsimpelt, gelacht und der Zusammenhalt zwischen den Kreisverbänden gestärkt. Für die Teilnehmer war dieser Einblick in die „Welt handwerklicher Biere“ nicht nur eine kulturelle Bereicherung, sondern eine gelungene Auszeit vom pädagogischen Alltag. □ Susanne Holzhammer und Daniela Bertl

KV Pfarrkirchen, KV Eggenfelden, KV Simbach

Wenn Heftpflaster nicht mehr reichen

Wirtshausgespräch mit Präsidentin Simone Fleischmann und Martin Wagle

Wenn im BR-Sonntagsstammtisch über Politik debattiert wird, prallen Meinungen aufeinander, pointiert, zugespitzt, aber manchmal reden die Gäste auch aneinander vorbei. An diesem Abend in einem Wirtshaus in Triftern ist das anders. Die Runde erinnert zwar an das bekannte Format – nur dass hier diejenigen sprechen, die die Folgen politischer Entscheidungen täglich spüren: Lehrerinnen und Lehrer. Und ein Landtagsabgeordneter, der zuhört.



Im Gespräch: BLLV-Simone Fleischmann, Landtagsabgeordneter Martin Wagle und Bezirksvorsitzender Hans Rottbauer.

Der BLLV-Kreisverband Pfarrkirchen in Rottal-Inn hat dazu ins Wirtshaus Irber in Triftern eingeladen, das ein Sohn einer Kollegin betreibt. Kolleginnen und Kollegen aus den Kreisverbänden Pfarrkirchen, Eggenfelden und Simbach sind der Einladung gefolgt, um mit BLLV-Präsidentin Simone Fleischmann und den CSU-Landtagsabgeordneten Martin Wagle offen und ehrlich über die aktuelle Schulpolitik zu sprechen. Es hatten zwar nicht alle an einem (Stamm-)tisch Platz, aber die Anordnung der Tische gab einem das Gefühl, mit Simone Fleischmann und Martin Wagle direkt an einem Tisch zu sitzen.

Pfarrkirchens Kreisvorsitzende Daniela Bertl eröffnete das Wirtshausgespräch und sprach offen an: „Wir spüren alle täglich den Druck in unseren Schulen. Der Lehrer-

mangel ist für uns täglich bittere Realität. Unsere Klassenzimmer werden immer heterogener, unsere Arbeit komplexer – wir leisten täglich Bildungs-, Erziehungs- und Integrationsarbeit, die weit über das Unterrichten hinausgeht.“ Daniela Bertl kritisierte die geringe Wertschätzung für den Lehrberuf durch eine schleichende Entwertung – leidige Diskussion um den Beamtenstatus, der aber in der Bayerischen Verfassung verankert ist – und die finanzielle Geringschätzung, wie man am Tarifergebnis sehe.

Zu Beginn stellte sie klar: Viele Sachaufwandsträger im Landkreis Rottal-Inn würden ihre Verantwortung für Bildung ernst nehmen. Man habe hier ein breites

Bildungsangebot. Der CSU-Landtagsabgeordnete Martin Wagle trage als Stadtrat in Pfarrkirchen und als Kreisrat diesen Weg aktiv mit, aber „die Verantwortung für das Leben in diesen Gebäuden liegt bei der Landespolitik. Das pädagogische Personal, die Besetzung mit multiprofessionellen Teams, die Entlastung in der Bürokratie“, all das seien „Stellschrauben, die in München gedreht werden müssen“. Und man brauche keine „Showveranstaltungen, wir brauchen echte Entlastung, verlässliche Rahmenbedingungen und eine Politik, die Bildung wieder als Priorität begreift“.

BLLV-Präsidentin Simone Fleischmann setzte gleich zu Beginn einen wertschätzenden Ton. Mit Blick auf den niederbayerischen BLLV-Bezirksvorsitzenden Hans Rottbauer sprach sie von einem „großen Glück“, so einen erfahrenen Vertreter und Kenner in dienstrechtlichen Fragen auf Landesebene an ihrer Seite zu haben. Es ist ein Einstieg, der verband – und zugleich den Rahmen für eine Diskussion schuf, die schnell an Tiefe gewann.

Der BLLV zählt mehr als 70.000 Mitglieder. „Wir sind ein Verband für alle“, betont Fleischmann. Zwar liege der Schwerpunkt traditionell auf Grund- und Mittelschulen, doch vertrete man ebenso Kolleginnen und Kollegen aus Realschulen und Gym-



Kreisvorsitzende Daniela Bertl (r.) eröffnete das Wirtshausgespräch.

nasien. Gerade diese Breite sei ein Vorteil, wenn es um zentrale Fragen gehe: etwa darum, wie ein moderner Lern- und Leistungsbegriff aussehen müsse. „Die Antwort endet nicht beim zehnjährigen Kind“, sagte Fleischmann, „sondern erstreckt sich über die gesamte Schullaufbahn.“

Vorneweg schickte Simone Fleischmann noch einen Appell an Wagle und seine Landtagskollegen: „Bitte nicht an den Kindern sparen.“ Zwar fließe bereits rund jeder dritte Euro im bayerischen Haushalt in die Bildung und Forschung. Dennoch sei der Mangel in den Schulen an vielen Ecken und Enden nach wie vor spürbar – besonders an den Mittelschulen. „Wir merken, dass wir nicht mehr jedem einzelnen Kind gerecht werden können.“

34 Kinder in einer Klasse sind doch kein Problem, denkt so mancher Laie

Eine strikte Absage erteilte Simone Fleischmann der von Landtagspolitikern öfter vorgebrachte Vorschlag, die Klassenstärken zu erhöhen. „Ich höre immer wieder, 34 Kinder in einer Klasse seien doch kein Problem“, berichtete Fleischmann. Doch, das wäre es. Die Lehrerinnen und Lehrer im Wirtshaus untermauerten das mit Schilderungen aus ihrem täglichen Schulalltag. Eine Lehrerin brachte es auf den Punkt: Mit noch größeren Klassen werde individuelle Förderung endgültig zur Illusion. Gerade weil die Schülerschaft vielfältiger geworden sei – mit Kindern mit Förderbedarf, mit Migrationshintergrund, mit besonderen sozialen Herausforderungen.

Es sind Momente wie diese, in denen der Stammtisch seine Stärke zeigt: wenn Theorie und Praxis direkt aufeinandertreffen. Fleischmann forderte die Lehrkräfte auf, ihre Erfahrungen sichtbar zu machen. „Erzählen Sie davon – auch im Alltag.“ Politiker könnten nicht alles wissen, sagt sie. Aber sie können zuhören.

Martin Wagle tat genau das an diesem Abend. Er suchte den Austausch, widersprach nicht reflexhaft, sondern ordnete ein, griff Anregungen und Impulse aus der Lehrerschaft auf. Bildung, fasste er zusammen, sei ein Bereich, der nie fertig sei. „Es gibt nicht den einen Hebel, den man umlegt, und dann passt alles.“



Simone Fleischmann nutzte die Gelegenheit, Martin Wagle noch eine BLLV-Infobroschüre mit auf den Weg zu geben. Der Landtagsabgeordnete freute sich über das Geschenk, vor allem aber über den offenen Austausch miteinander.

Als Vater und Unternehmer brachte Wagle eine weitere Perspektive ein: die der Ausbildung. In seinem Betrieb erlebe er, dass sich die Voraussetzungen vieler Schulabgänger verändert hätten. „Was da an Grundgerüst mitgebracht wird, ist nicht gerade das Beste“, sagt er. Gleichzeitig stellt er die Frage, was dieses „Grundgerüst“ in Zeiten der Digitalisierung überhaupt noch sein soll.

Eine Frage, die auch den BLLV umtreibt. Reines Auswendiglernen verliere an Bedeutung, ist man im Verband überzeugt. Wichtiger seien Kompetenzen wie Resilienz und Medienbildung. Doch in der schulischen Realität dominierten weiterhin unangekündigte Tests, kritisierte Fleischmann.

Wagle ermutigt die Lehrerinnen und Lehrer, sich im Unterricht Freiräume zu schaffen, um Talente zu fördern und den Schülern Entwicklungsmöglichkeiten zu

bieten. Auch Bürokratie und Lehrplan bieten seiner Meinung nach „Beinfreiheit“.

Bezirksvorsitzender Hans Rottbauer würde zwar mehr „Beinfreiheit“ begrüßen, aber das sei nur möglich, wenn die Personalversorgung an den Schulen wieder besser wäre. „Gegenwärtig hat man bei all den aktuellen Diskussionen in der Politik nicht das Gefühl, dass man Wert darauf legen würde, dass wir wieder mehr werden.“ Sonst würde die Politik auch so etwas wie die Einschränkung der Teilzeit nicht diskutieren. Gerade so eine Einschränkung mache den Lehrberuf bei jungen Schulabgängern nicht unbedingt attraktiver. Dabei habe man schon Lehrermangel und wenn noch weniger junge Lehrkräfte nachkommen, werde sich dieser noch verschärfen.

Zur „Beinfreiheit“ zählte Wagle auch mehr Eigenverantwortung für Schulen. „Eigenverantwortung klingt toll“, erwi-



derte Fleischmann, „aber wenn im Fassl nichts drin ist, funktioniert auch das nicht.“ Schulleitungen bräuchten echte Gestaltungsmöglichkeiten – etwa bei der Entscheidung, Klassen zu teilen. Doch dafür fehlten oft die Ressourcen, gab die BLLV-Präsidentin zu bedenken. Dabei zeigten die von Schulleitungen vorgetragenen Beispiele, dass es durchaus mehr Eigenverantwortung brauche, gerade auch

im Hinblick auf die von Politikern vielgepriesene Durchlässigkeit des Schulsystems. Das bayerische Schulsystem mag Kindern zwar ermöglichen, von einer Schulart auf die andere überzutreten, aber „auf einen Aufsteiger kommen drei Absteiger.“ Viele Schülerinnen und Schüler kehrten von Realschulen oder Gymnasien an die Mittelschule zurück – und dann saßen sie in übervollen Klassen, weil diese nicht mehr

geteilt werden könnten. Dabei würde es gerade den Mittelschülern gut tun, wenn man mehr Zeit für sie hätte.

Wagle stimmte zu, dass auch er die Art und Weise, wie Lehrerstunden auf die einzelnen Schulen verteilt werden, nicht gutheiße. „Die Struktur, die dahintersteckt, berücksichtigt nicht alle Bedürfnisse an der Schule.“ Das System sei zu mathemisch-rechnerisch. „Als Mensch ist mir das zu abstrakt. Es muss atmen und individueller werden.“ Dafür bekam er viel Zustimmung von den Zuhörern.

Diese starre Stundenzuweisung trifft vor allem Wahlangebote. An so gut wie keiner Schule sind noch AGs möglich, weil dafür keine Lehrerstunden mehr zugeteilt werden. „Es wird nur noch der Kernunterricht abgedeckt“, so ein Schulleiter. Als junger Lehrer habe es an seiner Schule noch eine Fußball- und Badminton-AG sowie einen

Fritz Kretschmann ist verstorben

Der Kreisverband Pfarrkirchen verliert einen Mentor und Freund

Der Kreisverband Pfarrkirchen trauert um Fritz Kretschmann, der kurz nach seinem 88. Geburtstag verstarb. Mit ihm verliert der Verband ein „Urgestein“, das seit 1960 über 66 Jahre hinweg unsere Gemeinschaft maßgeblich mitgestaltete.

Als Schriftführer, stellvertretender Kreisvorsitzender und langjähriger Pensionistenbetreuer war er weit mehr als ein Funktionsträger: Bei vielen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen galt er als entscheidende Integrationsfigur. Ohne sein unermüdliches Engagement gäbe es weder den monatlichen Pensionistenstammtisch noch die jährlichen Kulturfahrten. Er verstand es wie kaum ein anderer, den Übergang vom aktiven Dienst in den Ruhestand menschlich zu gestalten. Noch im letzten Herbst führte er die Pensionistengruppe durch die Wallfahrtskirche auf dem Gartlberg

– jenen Ort, der ihm zeitlebens eine geistige Heimat war.

Auch als Pädagoge hinterließ er bleibende Spuren. Nach einigen beruflichen Stationen als Lehrer und Konrektor in Asenham, Pfarrkirchen und Johanniskirchen leitete er als Rektor bis zu seinem Ruhestand im Jahr 2001 die Grundschule Hirschbach. Sein pädagogisches Credo lautete „Die Jugend hat das Vorrecht, Fehler zu machen; es ist Aufgabe der Erwachsenen, bei der Korrektur zu helfen“. Es bekundete seinen tiefen Respekt gegenüber seinen Schülerinnen und Schülern.

Über den Schuldienst hinaus bereicherte Fritz Kretschmann das kulturelle Leben als Autor und Regisseur der „Pfarrkirchener Passion“. Seine selbst verfassten Gedichte und Geschichten



bei Weihnachtsfeiern berührten Herz und Geist der Mitglieder.

Wir verlieren mit ihm einen Mentor, Literaten und einen verlässlichen Verbandsfreund, dessen Tatkraft und Weitsicht uns begleiteten.

Wir verlieren mit ihm einen liebenswerten Kollegen und Menschen.

Fritz Kretschmann hinterlässt eine Lücke, die schwer zu schließen sein wird. Der BLLV-Kreisverband wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Sein Platz an unserem Stammtisch bleibt leer, doch die Spuren, die er in unseren Herzen und in seinen Büchern hinterlassen hat, werden niemals verblassen.

Ehrenvorsitzender Sigi Gruber und Kreisvorsitzende Daniela Bertl

Chor gegeben. Gerade in den AGs konnten sich die Schüler ausprobieren, konnten Talente gefördert werden. Aber das war einmal.

Die Wortmeldungen aus dem Publikum zeichneten ein vielschichtiges Bild. Viele Themen und Probleme kamen auf den Tisch. Besonders deutlich wurde der Handlungsbedarf beim Thema Inklusion. Mehr Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf, gleichzeitig zu wenige Plätze an Förderschulen – eine Entwicklung, die die Regelschulen zusätzlich belastet. Der Ruf nach multiprofessionellen Teams wurde lauter – und nicht nur einmal an diesem Abend.

Man sieht ein Problem und klebt schnell ein Heftpflaster drauf

Doch was mache man stattdessen? Der Ministerpräsident verordne eine Verfassungsviertelstunde, fordere mehr Alltagskompetenzen, will, dass die Hymne gesungen wird und die Grundschüler mit Timi, den Tiger, tanzen, damit sie sich mindestens 30 Minuten am Tag bewegen. All das ist für den BLLV-Bezirksvorsitzenden nur blinder Aktionismus. „Man sieht ein Problem und klebt schnell ein Heftpflaster drüber.“ Aber das sei nicht zielführend. Dafür ertete er breite Zustimmung.

Das Wirtshausgespräch zeigt deutlich: Der Gesprächsbedarf ist groß – und der Druck ebenso. „Uns brennt sehr viel auf den Nägeln“, sagt Rottbauer direkt an den Abgeordneten gewandt. „Wir brauchen Ihre Unterstützung, damit wir unseren Job so machen können, wie wir wollen und sollen.“ Die Atmosphäre blieb trotz aller Kritik konstruktiv. Daniela Bertl, Kreisvorsitzende des KV Pfarrkirchen, brachte es zum Schluss auf den Punkt: „Es muss einen Teil zwei geben.“

Denn eines hat dieser Abend im Wirtshaus gezeigt: Die Bildungspolitik beginnt nicht im Ministerium – sondern dort, wo Lehrerinnen und Lehrer täglich um jedes einzelne Kind ringen. Und die Erkenntnis, dass Bildungspolitik mehr braucht als Schlagworte – nämlich das Gespräch mit denen, die sie täglich umsetzen.

□ Claudia Rothhammer

KV Straubing

Medienkompetenz

Attenkofer-Akademie in Straubing besucht

In Zeiten von Fake News und Desinformation ist Medienbildung auch politische Bildung. Sie macht Schülerinnen und Schüler fit in der digitalen Welt von heute und morgen. Gemäß dieses Mottos erkundete eine Gruppe von 25 medieninteressierten Pädagoginnen und Pädagogen des KV Straubing die neu geschaffene Attenkofer-Akademie am Aster Weg 41 in Straubing.

Begrüßt wurden die BLLV-Mitglieder durch Florian Wende, Redakteur und Leiter der Freistunde, dem Jugendmagazin des Straubinger Tagblatts. Auch Prof. Dr. Martin Balle, der Verleger und Initiator der Attenkofer-Akademie, hieß die Besucher in seinem digitalen Grußwort herzlich willkommen.

Anschließend schauten sich die Teilnehmer zunächst die Multivisionsschau im ersten Stock des Gebäudes an. In vier modular aufgebauten Räumen, die sich unterschiedlichen Zeitepochen widmen, wird die Entstehungsgeschichte der Mediengruppe Attenkofer und gleichzeitig der deutschen bzw. bayerischen Geschichte anschaulich, kurzweilig und sehr schüler-

orientiert dargestellt. Beginnend bei den Anfängen der Pressefreiheit 1848 und 1849, dem Gründungsjahr der „Landshuter Zeitung“, über die Erstausgabe des „Straubinger Tagblatts“ 1860 und der Gründung des Deutschen Reiches 1871 geht es weiter bis zum Ersten Weltkrieg, der Weimarer Republik und zur Herrschaft der Nationalsozialisten. Daran schließen sich die Nachkriegsjahre und das Inkrafttreten des Grundgesetzes mit dem Artikel 5 (Meinungs- und Pressefreiheit) an, gefolgt vom wirtschaftlichen Aufschwung in den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg bis hinein ins digitale Zeitalter.

Die medial geprägte Gegenwart mit den tückischen Algorithmen der Social-Media-Plattformen, bei denen Emotionen mehr zählen als die Wahrheit, wird kritisch beleuchtet. Ein weiteres Thema bildet schließlich künstliche Intelligenz, die in Zukunft unsere Lebens- und Arbeitswelt drastisch verändern wird.

Clemens Attenkofer, der Namensgeber der Mediengruppe, spielt in der Multivisionsschau eine zentrale Rolle und führt als Leitfigur mit leicht verständlicher Sprache





durch die einzelnen Epochen. Mit vielseitigen Video- und Audio-Elementen sowie Projektionen, Schautafeln und Exponaten wurden die Stationen in der Akademie abwechslungsreich, interessant und lehrreich gestaltet. All dies gemäß dem Konzept der Akademie: entdecken, erleben, verstehen.

Schüler und auch Lehrer können ihr in der Doku-Schau erworbenes Wissen bei Mitmach-Elementen wie Quiz und Lernspielen anschließend testen und praktisch anwenden. Zusätzlich werden zur Vertiefung für Schulklassen oder Besuchergruppen vier Module angeboten.



Im Anschluss blieb Zeit für eine Frage- und Diskussionsrunde. Die Straubinger BLLV-Gruppe hatte viele Fragen, die von Florian Wende umfassend beantwortet wurden. Thematisiert wurden dabei unter anderem die zukünftige Rolle der gedruckten Zeitung in einer zunehmend digitalisierten Medienwelt, Fragen zur Mediengruppe Attenkofer und der Umgang mit sozialen Medien.

Einig waren sich die Besucher, dass sich ein Besuch mit einer Schulklassse ab der 8. Jahrgangsstufe auf alle Fälle lohnt. Dazu anmelden kann man sich über die Homepage www.attenkofer-akademie.de. Die Kosten für eine Führung betragen jeweils zwei Euro für Schüler und vier Euro für Erwachsene.

□ Wolfgang Wende/Fotos Florian Wende, Straubinger Tagblatt

Für Schulen

Die Attenkofer Akademie lädt Schülerinnen und Schüler ab der 8. Jahrgangsstufe, Lehrkräfte und Interessierte aller Altersgruppen zu einem Besuch in die Attenkofer Akademie ein. Kern der Akademie ist die Doku-Schau. In vier Räumen gehen die Besucher dabei auf eine rund 45-minütige Zeitreise durch die Zeitungs- und Mediengeschichte.

Es besteht auch die Möglichkeit, im Anschluss das Erlebte mit Journalisten der Redaktion Freistunde zu vertiefen. Dazu können nach dem Besuch der Doku-Schau optional verschiedene Module gebucht werden.

Die Module dauern jeweils etwa 45 Minuten. Folgende Module stehen zur Auswahl:

- Austausch zur Mediennutzung: Im Dialog besprechen die Schülerinnen und Schüler mit einem Redakteur die Inhalte der medialen Zeitreise und diskutieren über die Rolle der Medien im Wandel der Zeit.
- So arbeitet eine Redaktion: Von der Idee über die Recherche bis zum fertigen Artikel, Video oder Podcast: Ein Journalist erklärt die Arbeit der Redaktion.
- Fakt oder Fake? Welcher Nachricht kann ich noch trauen? Ein Redakteur der Freistunde gibt Tipps, wie Schülerinnen und Schüler in wenigen Schritten Fake News enttarnen können.
- Was unterscheidet einen Redakteur von einem Influencer? Heute kann jeder Nachrichten produzieren, für den Beruf des Redakteurs braucht es aber eine fundierte Ausbildung und das richtige Handwerkszeug.

Weitere Infos und Anmeldung unter: www.attenkofer-akademie.de.

KV Kelheim

Michael Brucker als Kreisvorsitzender bestätigt

Neuwahlen zeigen: Starker Rückhalt für die bisherige Führungsmannschaft

Zu einer gut besuchten Mitgliederversammlung lud der Kreisverband Kelheim ins Hotel Eisvogel in Bad Gögging ein. Neben den turnusgemäßen Neuwahlen der Vorstandschaft und der Verabschiedung der Kandidatenliste für die anstehenden Personalratswahlen stand der Abend ganz im Zeichen des Besuchs von BLLV-Präsidentin Simone Fleischmann.

In seinem Rechenschaftsbericht blickte Kreisvorsitzender Michael Brucker auf die vergangene Amtsperiode zurück und zog ein überzeugendes Fazit: „Erinnert euch, wo wir vor vier Jahren standen, und wo wir jetzt stehen – dazwischen liegen Welten.“ Untermuert wurde dieser Rückblick durch eine Bilderpräsentation, die die zahlreichen und vielfältigen Aktivitäten des Verbandes Revue passieren ließ. Der 2. Vorsitzende Heinz Wagner ergänzte den Bericht und verwies auf die vielen informativen Veranstaltungen, die den Mitgliedern in den vergangenen Jahren angeboten wurden. Dass der Kreisverband auch finan-



„Danke für deinen riesigen Einsatz“: Mit diesen Worten übergab KV-Vorsitzender Michael Brucker das Präsent an BLLV-Präsidentin Simone Fleischmann. Fotos: Stefanie Brucker

ziell hervorragend aufgestellt ist, demonstrierte Kassier und Mitgliederverwalter Tobias Lottner. Er präsentierte die Zahlen und konnte stolz auf einen ausgeglichenen Haushalt für das Jahr 2026 verweisen. Nach dem positiven Bericht der Kassenprüfer

erfolgte die einstimmige Entlastung der gesamten Vorstandschaft.

Der unbestrittene Höhepunkt der Veranstaltung war die Rede der BLLV-Präsidentin Simone Fleischmann. Sie referierte leidenschaftlich über die aktuellen bildungspolitischen Entwicklungen und gab den Mitgliedern Einblicke in die laufenden Verhandlungen mit dem Kultusministerium. Im Fokus ihrer Ausführungen standen drängende Herausforderungen wie der anhaltende Lehrermangel, die Strategien zur Nachwuchsgewinnung sowie die anstehenden Veränderungen in der Lehrerbildung. Im Anschluss nahm sich Fleischmann viel Zeit für eine ausgiebige Diskussion und beantwortete Fragen.

Brucker bedankte sich im Namen des Kreisverbandes für den Besuch und die klaren Worte: „Liebe Simone, vielen, vielen Dank, dass du heute bei uns bist. Es tut wahnsinnig gut, dich hier im Kreisverband Kelheim zu haben. Du bist unsere absolute Präsidentin mit Herz! Und genau deshalb

Pressegespräch

BLLV-Präsidentin Simone Fleischmann nahm sich bei ihrem Besuch in Bad Gögging nicht nur für die Mitglieder des Kreisverbandes Kelheim Zeit, sondern stand auch für ein Pressegespräch zur Verfügung. An diesem nahmen nicht nur weitere BLLV-Vertreter teil, sondern auch Schulamtsdirektor Michael Kugler, Landrat Martin Neumeyer, Langquaid's Bürgermeister Herbert Blascheck und Neustadt's 2. Bürgermeister Günter Schweiger.

Beim Pressegespräch sprach der BLLV eines der drängendsten Probleme an niederbayerischen Schulen an: den Lehrermangel. Die Mittelbayerische Zeitung umschrieb das Pressegespräch deshalb

auch mit der Schlagzeile „Sorge um die Qualität des Unterrichts“.

Schulamtsdirektor Michael Kugler und BLLV-Kreisvorsitzender Michael Brucker konkretisierten das Problem zu Beginn des Gesprächs. Statt von Lehrermangel sprach Brucker von Personalproblemen, Kugler davon, dass man versuche, die „35 Grund- und Mittelschulen im Landkreis bestmöglich mit Lehrkräften zu versorgen“.

BLLV-Präsidentin Simone Fleischmann sprach dann an, was das eigentliche Problem ist. Vor jeder Klasse steht nicht mehr unbedingt ein grundständig ausgebildeter Pädagoge. „Um die Unterrichtsversorgung zu gewährleisten, ist an unseren

Schulen auch Personal im Einsatz, bei dem es sich nicht um klassische Lehrkräfte handelt.“

Im Pressegespräch wurde das auch mit Zahlen aus dem Landkreis Kelheim belegt: So werden 130 Stunden von sogenannten Drittkräften, 70 Stunden von pädagogischen Unterstützungskräften und 650 Stunden von sonstigen Kräften geleistet. Unter all diesen Personen finde man neben Quereinsteigern auch zahlreiche Studenten und Personen, die zum Beispiel in der Rente nach einer Tätigkeit suchen, aber beruflich aus einem ganz anderen Bereich kommen. Woran es aber wirklich fehle: an grundständig ausgebildeten Lehrkräften, die Lehramt studiert und den zweijährigen Vorbereitungsdienst absol-

Die neue Vorstand-
schaft (v.l.): Liane
Köppl, Kassier Tobias
Lottner, 2. Vorsitzen-
der Heinz Wagner,
Kreisvorsitzender
Michael Brucker, Sonja
Senst, Katrin Bopp
und Pressereferent
Wolfgang Brey.



gibt es von uns heute nicht nur warme Worte, sondern auch Blumen und diese Tasche für dich als kleines Dankeschön für deinen riesigen Einsatz.“

Die Neuwahlen wurden routiniert von Georg Würh geleitet. Die Mitglieder sprachen der bisherigen Führungsebene ein starkes Vertrauen aus: Michael Brucker wurde mit überwältigender Mehrheit als 1. Vorsitzender wiedergewählt. Ebenso klar wurden der 2. Vorsitzende Heinz Wagner sowie der Kassier und Mitgliederverwalter Tobias Lottner in geheimer Wahl in ihren Ämtern bestätigt. Das künftige Vorstandsteam setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Vertreterin der Schulleitungen ist Liane Köppl, Schriftführerin Sabrina

Sendtner, Pressevertreter Wolfgang Brey und Pensionistenbetreuer Josef Brunner. Als Beisitzerinnen gewählt und neu im Amt sind Sonja Senst und Katrin Bopp.

Nach den Wahlen richtete sich der Blick auf die Zukunft. Die beiden Vorsitzenden stellten die von der Vorstandschaft erarbeitete Vorschlagsliste für die Wahlen zum örtlichen Personalrat vor. Nach einer kurzen Aussprache wurde die Liste mehrheitlich von den Mitgliedern verabschiedet. Brucker richtete diesbezüglich einen eindringlichen Appell an die Versammlung: „Im Juni stehen die Personalratswahlen an – unser stärkster Hebel, um direkten Einfluss auf die Arbeitsbedingungen zu nehmen. Ich bitte euch heute schon: Unterstützt unsere

Kandidatinnen und Kandidaten! Nur wenn der BLLV im Personalrat stark vertreten ist, können wir die Probleme auch wirklich anpacken.“

Brucker bedankte sich abschließend für den Rückhalt aus dem Verband: „Vielen herzlichen Dank für dieses großartige Ergebnis und euer Vertrauen! Es tut unheimlich gut zu spüren, dass ihr so geschlossen hinter mir steht. Die Verantwortung für unseren Kreisverband für die nächsten vier Jahre nehme ich sehr gerne wieder an.“

Der offizielle Teil der Versammlung endete mit einer Einladung an alle zum gemeinsamen Abendessen, bei dem der Abend gemütlich ausklang. □ Wolfgang Brey

viert haben. Aber genau die bräuchten die Schülerinnen und Schüler mehr denn je.

Dass heute Kinder auch von Menschen unterrichtet werden, die keinen klassischen Lehrerberuf gelernt haben, stört den BLLV. „Das ist ein qualitätsmindernder Aspekt“, kritisiert die Präsidentin. Sie ist überzeugt: „Deswegen werden die Pisa-Ergebnisse auf lange Sicht nicht besser.“

Zustimmung bekam Fleischmann von Neustadts 2. Bürgermeister Günter Schweiger, der auch Obermeister der Mechanik-Innung Niederbayern/Oberpfalz ist und damit als „oberster Motorradmechaniker“ in beiden Regierungsbezirken sehr genau weiß, mit welchem Wissen und Defiziten die Jugendlichen aus der Schule kommen

und in die Ausbildung starten. Schweiger betonte: „Es gibt bereits jetzt zu viele Jugendliche, die mit deutlichen Schwächen in Rechnen, Lesen und Schreiben in eine Berufsausbildung starten.“ Für Langquaid Bürgermeister Herbert Blascheck ein alarmierender Zustand. Umso mehr brauche es „qualifizierte Lehrkräfte“. Dann schaffe man es auch, „dass man die Kinder da abholt, wo sie sind“.

Gegenüber der Mittelbayerischen Zeitung zeigten die BLLV-Vertreter auch auf, was nun getan werden müsse, um gegenzusteuern. „Es ist ein Kampf um jeden jungen Menschen“, zitiert die Zeitung Fleischmann mit Blick auf den Lehrernachwuchs. Um wieder mehr junge Menschen fürs Lehramt zu gewinnen, brauche es attraktivere

Rahmenbedingungen. Da gehe es auch um die Besoldung und die Arbeitsbedingungen. Ferner müsse sich die Ausbildung der Lehrer ändern, und es müsse geprüft werden, was die Aufgabe der Schule im digitalen Zeitalter ist. „Miteinander lernen und reden wird anders sein.“

Schulamtsdirektor Kugler pflichtete bei: „Man muss über das Lernen nachdenken.“ Zugleich betonte er, dass dies nicht nur die Aufgabe der Behörden sei. „Die Eltern sind ein wichtiger Teil des Bildungsprozesses.“ Bildung müsse wieder einen höheren Wert in der Gesellschaft bekommen. □ cro

Der QR-Code führt zum Artikel in der Mittelbayerischen Zeitung.





Passender Schlusspunkt unter einer Tour rund um das bayerische Nationalgetränk: Die Pensionisten vor dem Weißen Brauhaus. Fotos: Dorsch/Brucker

KV Kelheim

Als das Bier zum Schmankerl wurde

Kulinarische Stadtführung der BLLV-Pensionisten in Kelheim

Unter dem Motto „Als das Bier zum Schmankerl wurde“ erlebten die Pensionisten des Kreisverbandes Kelheim eine faszinierende Zeitreise in die bayerische Ess- und Trinkkultur. Pensionistenbetreuer Josef Brunner und der Kreisvorsitzende Michael Brucker freuten sich über das rege Interesse und hießen die Teilnehmer zu einem informativen Nachmittag in Kelheim willkommen.

Stadtführer Thomas Dorsch überraschte die Gruppe gleich zu Beginn mit der Tatsache, dass die Bayern erst seit rund 350 Jahren echte Biertrinker sind. Zuvor war die Region rund um Kelheim das größte Weinanbaugebiet Altbayerns. Der Wechsel zum Gerstensaft geschah nicht ganz freiwillig, sondern glich einer landesherrlichen „Erpressung“. Da der Weinbau durch Klimaveränderungen schwieriger wurde und der Wein zu teuer, förderten die Wittelsbacher den lukrativen Verkauf ihres Bieres massiv. Die anfängliche Skepsis der Bevölkerung gegenüber dem neuen Getränk war durchaus berechtigt, da dem oft unberechenbaren Gebräu anfangs berauschende oder gar giftige Stoffe beigemischt wurden. Erst das Reinheitsgebot von 1516, das nur Wasser, Hopfen und Malz erlaubte, brachte die Wende zu einem hochwertigen Getränk.

Wie sehr Kelheim in jener Zeit durch lukrative Mauteinnahmen als Transitstadt florierte, spiegelte sich einst in einer wehr-



Stadtführer Thomas Dorsch präsentierte einen historischen Zuckerstreuer. Zucker war einst ein exklusives Luxusgut, mit dem Speisen versüßt wurden.

haften Stadtmauer mit 21 Türmen und einer enormen Dichte an Schankstuben wider. Eiserne Stangen mit Reifen und Zunftsymbolen zeigten den durstigen Bürgern verlässlich den Weg zu den Wirtshäusern. Reichtum zeigte sich in dieser Epoche auf mitunter kuriose Weise: Wer es sich leisten konnte, baute prestigeträchtig aus Stein. Noch erstaunlicher war jedoch ein anderes Statussymbol: Da Zucker ein unerschwingliches Luxusgut für teure Desserts war, galten schlechte Zähne als klares Zeichen des Wohlstands. Die verheerenden Folgen für die Zahngesundheit führten dazu, dass

die Speisen für die Oberschicht besonders weichgekocht sein mussten.

Auch die Tischkultur wandelte sich im Laufe der Jahrhunderte erheblich. Während sich erste Benimmregeln ab dem 15. Jahrhundert langsam etablierten, zog an den königlichen Höfen später das kultivierte „Service à la russe“ ein, bei dem die Speisen und das Besteck geordnet in Gängen serviert wurden. Durch historische Beziehungen nach Böhmen und die obergärige Brauweise, die dank der nötigen Wärme auch im Sommer funktionierte, bereicherte das exklusive Weißbier das Angebot. Da Weizen sehr teuer war, schenkte man dieses meist in speziellen Weißbierbrauhäusern aus. Dass Bier schließlich vom Ersatzgetränk zum bayerischen Grundnahrungsmittel avancierte, ist nicht zuletzt dem exzellenten Marketing von König Ludwig I. zu verdanken, das den weltweiten Siegeszug des bayerischen Exportschlagers einleitete.

Ihren passenden Ausklang fand die kurzweilige Führung standesgemäß vor dem Weißen Brauhaus in Kelheim. Die Teilnehmer sprachen Thomas Dorsch ihren Dank für das fundierte Wissen aus. Unter den BLLV-Pensionisten herrschte am Ende große Einigkeit darüber, auch in Zukunft wieder solch spannende gemeinsame Unternehmungen anzubieten.

□ Wolfgang Brey

KV Kelheim

Große Stütze für die Schulfamilie

Kreisverband Kelheim ehrt langjährige Verwaltungsangestellte

Sie sind die erste Anlaufstelle für besorgte Eltern, trösten Schüler bei kleinen Blessuren, jonglieren mit Formularen und halten den Schulleitungen den Rücken frei: Die Verwaltungsangestellten der Grund- und Mittelschulen. Um dieses außergewöhnliche und oft im Hintergrund stattfindende Engagement zu würdigen, lud der Kreisverband Kelheim zu einem gemütlichen Zusammentreffen in das Café Regner in Bad Gögging ein.

Initiiert wurde die gut besuchte Veranstaltung von Sabine Kovar, der stellvertretenden Personalratsvorsitzenden. Dass die Arbeit der Verwaltungsangestellten auf allen Ebenen höchste Anerkennung genießt, zeigte auch die hochkarätige Gästeliste aus der Schulverwaltung. So ließen es sich der Leiter des Schulamts Kelheim, Schulamtsdirektor Michael Kugler sowie Schulrätin Brigitte Schönhofer-Bohrer nicht nehmen, persönlich an dem Treffen teilzunehmen. In ihren Ansprachen dankten sie den Verwaltungsangestellten ausdrücklich für ihre hervorragende und immens wichtige Arbeit, die den reibungslosen Ablauf des Schulbetriebs erst möglich mache.

In die gleiche Kerbe schlug auch der BLLV-Kreisvorsitzende Michael Brucker, der

gemeinsam mit Mitgliederverwalter Tobias Lottner vor Ort war. Brucker betonte in seinen Worten die herausragende Bedeutung der Mitarbeiterinnen in den Sekretariaten: „Sie sind schlichtweg unverzichtbar und eine große Stütze für die gesamte Schulfamilie“, so der Vorsitzende.

Gleichzeitig warf Kreisvorsitzender Michael Brucker einen Blick in die nahe Zukunft, denn auf die Verwaltungsangestellten wartet bald eine weitere verantwortungsvolle Aufgabe: Bei den anstehenden Personalratswahlen werden sie als Wahlhelferinnen eine zentrale Rolle einnehmen und für einen reibungslosen Ablauf sorgen. Zugleich sind die Verwaltungsangestellten auch dazu aufgerufen, selbst an den Personalratswahlen teilzunehmen und eine starke Personalvertretung für ihre Berufsgruppe zu bestimmen. „Erfreulicherweise haben sich bereits zwei Verwaltungsangestellte bereit erklärt, für den örtlichen Personalrat zu kandidieren“, freute sich Brucker. Auch für den Bezirkspersonalrat kandidieren Verwaltungsangestellte. Die Wahl findet vom 23. bis 25. Juni statt.

Ein besonderer und emotionaler Höhepunkt des Nachmittags war die Ehrung und Verabschiedung zweier langjähriger und hochgeschätzter Kolleginnen. Karin

Sperger, die auf beachtliche 25 Dienstjahre an der Grund- und Mittelschule Siegenburg zurückblicken kann, befindet sich bereits in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. Marianne Dorsch, die seit 24 Jahren das Gesicht des Sekretariats der Grund- und Mittelschule Langquaid ist, wird zum 1. Oktober 2026 offiziell in den Ruhestand eintreten. Unter großem Applaus der Kolleginnen und Gäste wurden beiden Frauen als Zeichen des Dankes und der Anerkennung prächtige Blumensträuße überreicht.

Nach dem offiziellen Teil bot die Zusammenkunft im Café Regner bei Kaffee und Kuchen noch reichlich Gelegenheit für einen regen Austausch. In entspannter und überaus angenehmer Atmosphäre wurden Anekdoten aus dem Schulalltag geteilt, gemeinsame Erinnerungen aufgefrischt und neue Kontakte geknüpft. Am Ende der rundum gelungenen Veranstaltung waren sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer einig: Ein solches Treffen stärkt den Zusammenhalt und muss in Zukunft unbedingt wiederholt werden. Ein Nachmittag im Zeichen der Wertschätzung für die „guten Seelen“ der Grund- und Mittelschulen im Landkreis Kelheim.

□ Wolfgang Brey

Kreisvorsitzender Michael Brucker (v.l.), Mitgliederverwalter Tobias Lottner, stellv. Personalratsvorsitzende Sabine Kovar mit den aus dem Dienst scheidenden Verwaltungsangestellten Marianne Dorsch und Karin Sperger, Schulamtsdirektor Michael Kugler und Schulrätin Brigitte Schönhofer-Bohrer.

Foto: Sabrina Schwabl



KV Landshut

Armin Köberl ist neuer Kreisvorsitzender

Führungswechsel in Landshut – Tess Linhart verabschiedet

Mit einem Führungswechsel und klaren inhaltlichen Akzenten ist der Kreisverband Landshut in die neue Amtsperiode gestartet. Im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung Mitte März im Zeughaus in Landshut standen die turnusgemäßen Neuwahlen sowie der Blick auf ein aktives Verbandsjahr.

Da der Vorsitz zuletzt vakant war, eröffnete die bisherige stellvertretende Vorsitzende Claudia Wimmer die Versammlung. Gemeinsam mit Tess Linhart, die den Kreisverband bis Oktober geführt hatte, blickte sie auf zahlreiche Aktivitäten zurück — von Kontaktlehrertreffen über Vorstandssitzungen und einen Schulleiterstammtisch bis hin zu geselligen Veranstaltungen und Treffen mit interessierten Kolleginnen und Kollegen. Besonders hervorgehoben wurde die Veranstaltung mit dem Titel „Mut zur Pädagogik“, die den historischen



Christl Rhöse und Armin Köberl informieren über die Personalratswahlen. Sie finden vom 23. bis 25. Juni statt.

Fotos: Frohnholzer

Kampf der Lehrerschaft um Anerkennung thematisierte. Dr. Dieter Reithmeier stellte sein Buch und den dazu gehörigen Film vor.

Erfreuliche Nachrichten kamen von der Kreiskassiererin: Christina Wecker berichtete von stabilen Finanzen und einer positiven Mitgliederentwicklung. Der Kreisverband zählt inzwischen 910 Mitglieder — ein deutliches Signal für die Bedeutung der Verbandsarbeit vor Ort.

In geheimer Wahl wurde Armin Köberl zum neuen Kreisvorsitzenden bestimmt. In seiner Vorstellung machte er deutlich, dass Lehrkräfte heute vor großen Herausforderungen stehen und bildungspolitische Entscheidungen häufig fern der schulischen Realität getroffen würden. Umso wichtiger sei eine starke gemeinsame Stimme, betonte der neue Kreisvorsitzende. Köberl möchte den Kreisverband als lebendigen Treffpunkt für Austausch, Unterstützung und kollegiale Vernetzung weiterentwickeln und insbesondere junge Lehrkräfte stärker einbinden.



Die neue Kreisvorstandschaft (vordere Reihe, v.l.): Beisitzerin Christina Ammerstorfer (GMS Essenbach), die stellvertretende Kreisvorsitzende Andrea Frohnholzer (GMS Ergolding), der neue Kreisvorsitzende Armin Köberl (GMS Ergolding), die ehemalige Kreisvorsitzende Tess Linhart (MS und GS Nikola), Geschäftsführerin Claudia Wimmer (GS Carl Orff), die ehemalige Kreiskassiererin Christina Wecker, Kassenprüfer Günther Neoral, (hintere Reihe, v.l.) der neue Kreiskassier Florian Frohnholzer (GMS Pfeffenhausen), Schriftführerin Mareike Ringert (GS Carl Orff), Ehrenkreisvorsitzender Fritz Wenzl, Beisitzer Simon Schwaiger (GS Peter und Paul) und Kassenprüfer Andreas Mirtl (GS Adlkofen). Auf dem Foto fehlt Sonja Ronsberger (GMS Ergolding), Ansprechpartnerin für den Jungen BLLV und zuständig für Social Media.

Zur stellvertretenden Vorsitzenden des Kreisverbandes Landshut wurde Andrea Frohnholzer gewählt, neuer Kreiskassier ist Florian Frohnholzer. Mareike Ringert übernimmt das Amt der Schriftführerin, Claudia Wimmer fungiert künftig als Geschäftsführerin. Als Kassenprüfer wurden Andreas Mirtl und Günther Neoral bestätigt. Im Vorstandsteam ist Sonja Ronsberger Ansprechpartnerin für den Jungen BLLV. Sie betreut zudem die Social-Media-

Aktivitäten des Kreisverbands. Christina Ammerstorfer und Simon Schwaiger sind Beisitzer.

Auch aktuelle Themen kamen zur Sprache: Christl Rhöse vom Örtlichen Personalrat Landshut-Land informierte gemeinsam mit Armin Köberl über die bevorstehenden Personalratswahlen und warb für eine hohe Beteiligung. Zudem wurden kommende Angebote wie das Gesundheitspro-

gramm „agil“, der Pensionistentag sowie kulturelle Veranstaltungen vorgestellt.

Mit Dank an die Mitglieder für ihre Treue und ihr Engagement endete die Versammlung. Der neu gewählte Vorstand tritt mit dem erklärten Ziel an, den Zusammenhalt der Lehrkräfte zu stärken und dem Berufsstand auch auf regionaler Ebene eine hörbare Stimme zu geben.

□ Andrea Frohnholzer

Josef Wargitsch ist verstorben

Der BLLV trauert um einen überzeugten Vertreter seines Berufsstandes

Mit großer Betroffenheit nimmt der BLLV-Kreisverband Abschied von Josef „Sepp“ Wargitsch, einem engagierten Pädagogen und überzeugten Vertreter unseres Berufsstandes.

Sepp Wargitsch wirkte über viele Jahre als Lehrer, Konrektor und Rektor und prägte darüber hinaus die Verbandsarbeit in Niederbayern nachhaltig.

Bereits in den 1980er Jahren übernahm er Verantwortung in der Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Junglehrer (abj) sowohl im Kreisverband Landshut (abj-Vorsitzender von 1980 bis 1982) als auch auf Bezirksebene (stellvertretender abj-Bezirksvorsitzender von 1982 bis 1985 sowie von 1985 bis 1988 abj-Bezirksvorsitzender).

Später engagierte er sich im Örtlichen Personalrat (1982 bis 1987) sowie im Bezirkspersonalrat (1986 bis 1990) und setzte sich mit großem Einsatz für die Belange seiner Kolleginnen und Kollegen ein. Ab 1988 war er Referent für Dienstrecht und Besoldung im BLLV Niederbayern.

Was Sepp Wargitsch als Lehrer auszeichnete: seine außergewöhnliche pädagogische Begabung. Er verstand es, Unterrichtsinhalte klar zu strukturieren

und für Schülerinnen und Schüler nachhaltig verständlich zu machen. Als didaktisch versierter Pädagoge war er zugleich ein geschätzter Mentor für viele junge Lehrkräfte. Seine Offenheit, Hilfsbereitschaft und Geduld machten ihn zu einer wichtigen Stütze für den Lehrernachwuchs. 1990 übernahm er die Schulleitung in Bayerbach, 1994 bis 2017 war er Rektor an der Haupt- bzw. Mittelschule Ergoldsbach.

Auch über den Unterricht hinaus war Sepp Wargitsch tief im Verbandsleben verwurzelt. Sein langjähriger Weggefährte Günther Neoral erinnert sich an die gemeinsame Zeit im sogenannten Mitarbeiterseminar, dem Vorläufer des heutigen Perspektivteams. Diese Phase habe den Zusammenhalt und das Engagement vieler junger Lehrkräfte geprägt – und Sepp Wargitsch sei dabei stets ein verlässlicher und ideenreicher Mitgestalter gewesen.

Mit großem Engagement brachte er sich auch in das gesellschaftliche Leben des Kreisverbands ein: So organisierte er regelmäßig das Grillfest in Ergolding mit und war eine feste Größe beim



schulpolitischen Aschermittwoch. Neben seinem bildungspolitischen Einsatz zeigte sich auch seine sportliche Seite: Als aktives Mitglied der Fußballmannschaft des BLLV-Kreisverbands Landshut trug er zum sportlichen Erfolg bei – unter anderem konnte das Team mit ihm einen Titel erringen.

Neben seinem fachlichen Können war es vor allem seine menschliche Art, die in Erinnerung bleibt. Aus kollegialer Zusammenarbeit entstand oft eine tiefe Verbundenheit. Viele Weggefährten erinnern sich an ihn als verlässlichen Partner, engagierten Mitstreiter und Freund.

Sein Tod kam für viele überraschend und viel zu früh. Mit Josef Wargitsch verliert die Schulfamilie und der BLLV einen „Pfundsmenschen“, der mit Überzeugung, Herz und großem persönlichen Einsatz gewirkt hat.

Der BLLV wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Fritz Wenzl,
Ehrenvorsitzender des KV Landshut

KV Vilshofen

Rückblick und Ausblick beim Neujahrsempfang

Anita Duschl wurde für 40 Jahre Mitgliedschaft im BLLV ausgezeichnet



Für 40 Jahre treue Mitgliedschaft ehrten Ehrenvorsitzender Wolfgang Gaidas und Kreisvorsitzende Susanne Höglinger-Winter Höglinger-Winter Anita Duschl.

des Alleinunterhalters. In Erinnerung bleibt den Mitgliedern bestimmt der Schüler, der sich vehement weigerte, die Bayernhymne mitzusingen. Gaidas gelang es am Ende der Unterrichtsstunde doch noch, den Grund der strikten Arbeitsverweigerung herauszufinden. „I bin a Sechzga“ brummte ihm der verärgerte Schüler als Erklärung ins Ohr.

Besonders freute es die Vorstandschaft, ein langjähriges Mitglied für 40-jährige Treue zum BLLV zu ehren. Neben der Urkunde erhielt Anita Duschl einen Gutschein, der zudem mit einem Glas Honig eines imkernden Lehrers aus Vilshofen versüßt wurde.

In einer Pause zwischen den kulinarischen Köstlichkeiten durften die Mitglieder den beeindruckenden Erlebnissen der Kreisvorsitzenden lauschen, die sie im Kinderhaus Casadeni in Peru sammeln durfte. Dieser Einblick in die BLLV-Kinderhilfe verdeutlichte, dass jeder einzelne Euro, der hierfür gesammelt wird, bestens investiert ist, weshalb der Kreisverband in Zukunft weiterhin kräftig spenden will.

□ *Michaela Würdinger-Gaidas*

Mit einem Rückblick ins Jahr 2025 eröffnete Kreisvorsitzende Susanne Höglinger-Winter den Neujahrsempfang im Gasthaus „Zur Wurzn“ in Vilshofen, zu dem sich zahlreiche Mitglieder im vollen Nebenraum eingefunden hatten.

Dabei beleuchtete sie sowohl bildungspolitische Entwicklungen, wie z.B. die Teilzeiteinschränkungen für Lehrkräfte, als auch die Veranstaltungen des letzten Jahres. Doch auch das Jahr 2026 hält interessante Termine für die Mitglieder bereit. Neben

einem Frühstück mit BLLV-Präsidentin Simone Fleischmann als Highlight steht eine Fortbildung für Fachlehrkräfte sowie das „Philosophieren mit Kindern“ in Kooperation mit der Hans-Lindner-Stiftung und eine Führung durch die renovierte Aldersbacher Asamkirche auf dem Programm.

Nachdem auf ein hoffentlich gutes Jahr 2026 angestoßen worden war, schlüpfte Ehrenvorsitzender Wolfgang Gaidas mit einem humorvollen Rückblick auf ein langes Lehrerleben spontan in die Rolle

Erste Hilfe

Die beiden Kreisverbände im Landkreis Dingolfing-Landau haben Anfang März eine Erste-Hilfe-Schulung für ihre Mitglieder angeboten. Ziel der Veranstaltung war es, wichtige Kenntnisse aufzufrischen und praktische Fähigkeiten zu trainieren, die besonders im schulischen Alltag von Bedeutung sein können.

Im Mittelpunkt der Schulung standen grundlegende Maßnahmen der Ersten Hilfe. Die Teilnehmer übten die stabile Seitenlage sowie Reanimation. Auch der richtige Einsatz eines Defibrillators wurde vorgestellt und praktisch trainiert. Darüber hinaus konnten die Mitglieder

verschiedene Verbandstechniken ausprobieren und anwenden. Geleitet wurde die Schulung von Stefan Aufschläger, der als Lehrer und ausgebildeter Erste-Hilfe-Ausbilder seine Erfahrung aus beiden Bereichen einbringen konnte.

Die Veranstaltung wurde von den Teilnehmern sehr positiv aufgenommen. Neben der Auffrischung wichtiger Kenntnisse bot die Schulung auch Gelegenheit, Sicherheit im Umgang mit Notfallsituationen zu gewinnen und



gemeinsam praktische Erfahrungen zu sammeln.

□ *Text und Foto: Stefan Aufschläger*



ROLAND
RECHTSSCHUTZ

BLLV Wirtschaftsdienst



089 2867626
www.bllv-wd.de



Besser miteinander leben.

Wir unterstützen Sie immer mit der passenden Konfliktlösung — im Alltag und jeder anderen Situation.

**Nutzen Sie
Ihren BLLV-
Vorteil**

Besser miteinander.

www.roland-rechtsschutz.de

BLLV-TERMINKALENDER

	PFINGSTFERIEN
4. Juni	Redaktionsschluss für die Niederbayerische Schule 3/2026
10. Juni	BLLV-Akademie: Psychologische Sicherheit im Schulalltag
13. Juni	BLLV-Akademie: Ich hab den Job! Was nun?
15. Juni	BLLV-Akademie: Gestaltungstechniken für den Kunstunterricht
23.-25. Juni	PERSONALRATSWAHLEN
6./7. Juli	pack ma's am Hans-Leinberger-Gymnasium Landshut
8. Juli	BLLV-Akademie: Erschöpfung verstehen, bevor sie krank macht
22./23. Juli	pack ma's an der Realschule Hauzenberg
27. Juli	Die Niederbayerische Schule 3/2026 erscheint
29./30. Juli	pack ma's am Hans-Carossa-Gymnasium Landshut
	SOMMERFERIEN

Hat sich bei Ihnen etwas geändert?

Sind Sie umgezogen? Hat sich Ihre Teilzeitstundenzahl geändert? Sind Sie in Elternzeit oder beurlaubt? Sind Sie pensioniert worden oder hat Ihre Altersteilzeit begonnen? Unterrichten Sie an einer anderen Schule? Hat sich Ihre Besoldungsstufe geändert? All dies sollte Ihr Kreisverband wissen, damit Ihr Beitrag in richtiger Höhe abgebucht werden kann. Weitere Infos bei Ihrem Schatzmeister oder direkt bei Mareike Ringert, mitglieder@niederbayern.bllv.de.